




THEOPHILUS,

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.



THEOPHILUS.

NIEDERDEUTSCHES SCHAUSPIEL

AUS EINER TRIERER HANDSCHRIFT
DES XV. JAHRHUNDERTS.

MIT

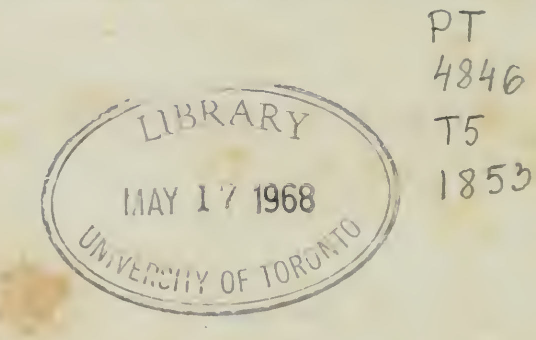
EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND WÖRTERBUCH

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

Erster Druck.

HANNOVER.
KARL RÜMPLER.
1853.



Schrift und Druck von Fr. Culemann.

ROBERT PRUTZ

GEWIDMET.

Das Spiel vom Theophilus ist unter unseren Schauspielen des Mittelalters, wenn auch eins der jüngeren, doch seiner ganzen Anlage und Ausführung nach das bedeutendste. Es kann wirklich für einen Anfang unserer Kunstdramen gelten, es entspricht schon vielen Anfoderungen, die man vor hundert Jahren daran machte: es hat einen lebendigen Dialog, ziemlich viel Handlung, überraschende Entwickelung und steigert bis ans Ende das Interesse; es ist nicht bloß zum Lesen, sondern auch zum Hören und Sehen.

Auch als Sprachdenkmal ist es wichtig: wir lernen daraus die Sprache des gemeinen Lebens kennen, viele eigenthümliche Redeweisen, manche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten und allerlei Anspielungen auf Sitten und Gebräuche jener Zeit.

Endlich verdient noch seine culturhistorische Seite hervorgehoben zu werden. Es gewährt uns einen Blick in die damaligen Zustände der geistlichen Stiftungen; wir sehen, wie sie ihren ursprünglichen Zwecken immer fremder wurden, wie es ihren Mitgliedern, den höheren Geistlichen sowol als den niederen mehr um Erreichung sinnlicher Genüsse zu thun war, als um Erfüllung geistlicher Pflichten. Es zeigt uns zugleich, wie unzulänglich Lehre und Beispiel der Geistlichen den Laien gegenüber geworden war, da auf das geistig verwahrloste Volk nur durch den Teufel (vgl. 575.) zu wirken war und welch eine

große Rolle dieser wiederum bei Laien und Pfaffen spielte.

Gehen wir nun zu dem Stücke selbst über. Es treten darin nach einander auf folgende

Personen.

Der Bote.

Das Domcapitel.

- Der Propst (Praepositus), nachher Bischof.
- Herr Renvert der Dechant (Decanus).
- Herr Brun der Kämmerer (Camerarius).
- Herr Synert der Scholaster (Scholasticus).
- Der Thesaurarius.
- Herr Dreis der Kellner (Cellerarius).
- Der Praebendarius.
- Der Küster (Custos).
- Der armen Canonici einer.
- Der Pfründner einer von 18 Schillingen.
- Der Vicarii einer.
- Herr Friederich der Succentor.
- Der Praesentionarius.
- Der Hebdomadarius.
- Theophilus (Canonicus irregularis).
- Herr Degenhart.
- Herr Gumprecht.
- Herr Wynolt.

Ein Gaukler.

Juden.

- Musin.
- Isaac.
- Judike.
- Bonenfant.
- Samuel.

Satan.

Der Knecht des Theophilus.

Lucifer.

Das Spiel beginnt mit einer kurzen Inhaltsanzeige von 7 Versen, die gesungen wurde, wenigstens ist sie für zwei Stimmen in Musik gesetzt.

Dann kommt der Bote und verkündigt das Spiel. Vers 8 — 45.

Erste Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 46 — 215.

Bischofswahl. Auf den Vorschlag des Propstes wird Theophilus zum Bischof gewählt.

Zweite Handlung.

Dieselben. 216 — 255.

Theophilus lehnt die Wahl ab. Es beginnt eine neue Wahl. Es wird einer gewählt, der dem Propste nicht behagt. Der Propst geht zornig fort. Nun wählen sie ihn.

Dritte Handlung.

Der Kellner und der Propst. 256 — 261.

Der Kellner meldet dem Propste, dass man ihn zum Bischofe gewählt habe.

Vierte Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 262 — 335.

Der Propst erscheint. Alle verneigen sich tief vor ihm. Der Dechant begrüßt ihn als Bischof. Man überreicht ihm Kraut und Wein, und führt ihn auf den Bischofsstuhl. Er tritt sein Amt an und thut seinen Willen kund; er verlangt, dass Jeder, der seine Pfründe empfangen wolle, fleißig zu Chore gehe. Theophilus will sich nicht fügen. Der Bischof verlangt Bestrafung des Widerspenstigen. Keine Gegenvorstellung hilft. Theophilus muss auf Befehl des

Bischofs das Stift verlassen, wirft dem Bischof Chorkappe und Chorrock vor die Füße und zieht ab.

Fünfte Handlung.

Theophilus. Ein Gaukler. 336—435.

Theophilus geräth in eine Gesellschaft junger Leute, die beim Biere sitzen, unter ihnen ein Gaukler. Theophilus klagt, wie es ihm ergangen sei. Der Gaukler zeigt nun seine Künste. Theophilus fragt: ob man den Teufel wol zu sich laden könne, ohne dass er der Seele schade? Der Gaukler meint, das sei so eine Sache, es ginge selten ohne Schaden ab, er möchte sich lieber an die Juden wenden. Theophilus befolgt den guten Rath und zieht ab.

Sechste Handlung.

Theophilus. Die Juden. 436—525.

Theophilus kommt zu den Juden. Er will ein Jude werden, wenn sie ihm zu Geld verhelfen. Die Juden trauen dem Handel nicht und gehen auf sein Begehren nicht ein. Da meint er denn, so wolle er des Teufels werden; sie sollten ihm wenigstens sagen, wie er an den gelangen könnte. Samuel giebt ihm Bescheid: da ist ein Raubhaus, Ovelgunne, darin sind alle Schändlichkeiten begangen, bis Gott endlich dem Dinge Einhalt gethan; da wohnt nun der Teufel, da kannst du ihn finden. Theophilus bedankt sich und folgt der Weisung.

Siebente Handlung.

Theophilus. Satan. Zuletzt noch der Diener des Theophilus. 526—777.

Theophilus beschwört feierlichst den Teufel und der Teufel erscheint. Theophilus bringt sein Anliegen

vor, der Teufel will Alles erfüllen, aber nur unter der Bedingung, dass sich Theophilus ihm mit Leib und Seele verschreibt und zwar in aller Form Rechtens, mit Brief und Siegel. Ehe er aber zu schreiben beginnt, soll er noch Gott abschwören und alle Dinge, die ihn irgend an Gott erinnern. Theophilus ist dazu geneigt, Alles will er abschwören, nur nicht die heil. Jungfrau Maria. Satan geht nicht darauf ein, er besteht auf seiner Forderung und Theophilus schwört Alles ab, lässt sich von seinem Diener Feder und Dinte geben und unterzeichnet den Vertrag.

Achte Handlung.

Satan. Lucifer. 778—793.

Satan bringt seinem Oberherren Lucifer die Handfeste. Lucifer ist sehr erfreut darüber und befiehlt dem Satan, Theophilus Gold und Silber zu bringen und ihm ein herrliches Leben zu verschaffen.

Neunte und letzte Handlung.

Satan. Theophilus. 794—817.

Satan erfüllt Lucifers Befehl und führt den Theophilus auf die Ovelgunne, eine Burg, wo er in Herrlichkeit und in Freuden leben kann. Theophilus singt: ich will nun sein ein feiner Geselle und leben ganz nach Lust und Belieben.

Dann singt wieder der Chor und kündigt die Fortsetzung des Spiels an.

Aus diesem Nachworte und dem Vorworte (Prolog) erfahren wir, dass unser Stück zu einer Dreiheit (Trilogie) gehörte. Im Vorworte heißt es nämlich: „Nun hört, wie sich Theophilus dem Teufel ergab und durch Maria davon wieder erlöst ward.“ Das also der Haupt-

punkt, der durch alle drei Stücke durchgeführt wurde. Dann heißt es weiter: „Davon soll man zuerst vorstellen, wie er kein Bischof sein wollte.“ Das war das erste, also unser Stück. Aus dem Nachworte (819—822) erfahren wir nun den weiteren Verlauf: „Nun soll euch weiter erzählt werden, wie Theophilus den Bischof stark befehdete, der erst Gewalt gegen ihn ausübte.“ Das zweite Stück also enthielt, wie sich Theophilus an dem Bischof rächte. Von diesem zweiten Stücke ist bis jetzt nichts zum Vorschein gekommen. Ob die Hs. der Stockholmer kön. Bibliothek diese zweite Abtheilung enthält, lässt sich aus der kurzen Nachricht des Herrn G. W. Dasent in Haupt's Zeitschrift 5, 405 nicht ersehen *). Das dritte Stück findet sich in einer Helmstädter Hs., worin aber das Dramatische ziemlich verwischt ist. Nach dieser Hs. gab Paul Jakob Bruns den Text heraus: „Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache (Berlin und Stettin 1798.)“ S. 296—330. Ettmüller hat nach diesem Abdruck den an und für sich schlechten **) und von Bruns noch durch viele Lesefehler verschlechterten Text herzustellen gesucht ***): „Theophilus, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert in

---

*) Dasent giebt nicht den wirklichen Schluss, sondern nur die am Schlusse stehenden Schreiberwitze:

hyr is Theophilus ute.
men gêv uns bêr up de snute!

**) Das mag der Schreiber wol selbst gefühlt haben, er sagt am Schlusse:

Ach wat was ik vro,
do ik sach finito libro.

***) oder wie er selbst sagt „in gereinigter und berichtigter Gestalt geboten“.

niederdeutscher Sprache (27. Bd. der Basseschen Bibl. der National-Litt. Quedlinb. u. Lpz. 1849.)“ Die ersten 270 Verse finden sich zum Theil wieder in unserer Handschrift.

Ob alle diese drei Stücke von einem und demselben Dichter herrühren, lässt sich jetzt schwer bestimmen. Auf eine gemeinsame Quelle lassen sich alle zurückführen, doch folgt nur das dritte Stück streng der Überlieferung, während die älteren Quellen den Verfassern des ersten und zweiten Stückes wol nicht viel mehr als kurze Andeutungen gaben.

Die Sage vom Theophilus ist in neuerer Zeit oft zur Sprache gekommen. Das Beste darüber ist von einem meiner ehemaligen Schüler, dem leider zu früh gestorbenen Emil Sommer: „De Theophili cum diabolo foedere (Berolini 1844)“. Hieraus hat hauptsächlich Ettmüller geschöpft, indem er (Einleitung I—XLIII.) die verschiedenen mhd. und mnl. Bearbeitungen bespricht. Es kann genügen, nebenbei auf noch einige Nachweisungen hinzudeuten: v. d. Hagen Gesammtabenteuer 3. Bd. S. CLXVI—CLXXX. Grimm Myth. 2. Ausg. S. 969.

Über das Alter unsers Gedichts lässt sich nichts mit Gewissheit bestimmen, nur so viel scheint mir höchst wahrscheinlich, dass es um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden ist. Erst um jene Zeit lebte die niederdeutsche Poesie wieder auf, oder besser gesagt, sie entstand erst, denn von den altsächsischen Evangelien an bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts ist bis jetzt kein rein niederdeutsches Gedicht aufgefunden worden. Ich begreife Ettmüller nicht, dass er seinen Theophilus in das 14. Jahrhundert verlegt; Gründe führt er weiter nicht dafür an und er hat auch wol keine weiteren dafür gehabt als die, womit

Bruns seine Vorrede schließt: „Wer das MS. nicht mit mir in das Ende des 14. Jahrhunderts setzen will, der wird doch kein Bedenken haben, es zu einem Produkte des 15., und zwar der ersten Hälfte desselben, zu machen“.

Bei dem damaligen Stande der deutschen Sprach- und Handschriftenkunde will das nicht viel sagen. Es kam überhaupt damals bei Handschriftenbestimmungen auf ein Jahrhundert nicht an; gab es doch noch in neuester Zeit dergleichen Sprach- und Alterthumsforscher, z. B. Scheller, der in seiner Bücherkunde S. 56. das erste Gedicht der Helmst. Hs. sogar ins 12. Jahrhundert setzt! Zur Zeitbestimmung unseres Gedichtes möchte vielleicht ein einziges Wort entscheidend sein: 407. leicherye. Das scheint erst zu Anfange des 15. Jahrhunderts aufgekommen zu sein; es lässt sich wol kaum früher nachweisen als es aus den Vocabularien bei Schmeller geschehen ist, nämlich 1419 und 1445.

Unser Dichter ist ein Niederdeutscher, der aber das Hochdeutsche gut kannte und Manches aus der Sprache, wie sie damals zwischen Maas und Rhein von Jülich bis Kleve gesprochen ward, sich angeeignet hatte — vielleicht war er dort geboren oder hatte dort längere Zeit gelebt. Niederrheinisch ist z. B. das entrôn, bestätigt 180 durch den Reim: schôn, und die Conjunction ân (doch), so auch wal (für wol) in den Reimen 79: al, und mehrmals: sal (wo aber besser wol: sol), so auch das flectierte Neutrum allet, ferner allink, altenen, besoren, berve, kôchelen, koderen, kuckedûs? to labure gân, mendeldach, mer (aber), perink, prank, que, schenigen, tojen, sik vlein. Vielleicht auch noch die erste Person des Praesens, die

nach der Hs. lautet: 60. ich vroechten, 95. ich gecken, 220. ich doen, 410. ich vruchten, 567. ich vraghen, 742. ich volgen alt, wie man noch jetzt am Niederrhein sagt. Was sonst vom Niederdeutschen abweicht, und auch durch den Reim keine Bestätigung findet, rechne ich dem Abschreiber an, dem das Hochdeutsche und Niederländische ebenso geläufig sein mochte wie das Niederdeutsche. Die Hs. hat manche niederländische Schreibung: et (het), häufig sy (für sei, se, holl. zij), selue durchweg, ferner: 11. lieue mere, 480. lieue here, 485. lyeue here, 182. tot eynem heren, (255) tot em, 416. tot aller stunt, 319. ter stunt, 569. uwer papen, 578. myt vwer klockeit, 730. off (oder), 452. off (ob). — Fast noch öfter tritt das Hochdeutsche hervor: sich für sik immer, vyl und vil für vêl sehr oft, ouch für ôk ebenfalls häufig, nur einige Male ouck, so auch ich für ik (nur dreimal ick); 15. es und 252. is für it, 20. und 367. vrolich, 595. nach, 64. Denket myr und (822) Myr enboyd, 778. dich, 490. eyn wyser man, 528. eyn kloker man, 743. myn leyuer knecht, 741. eyn scharper knyf. Das durch den Reim veranlasste Hochdeutsch freilich fällt dem Dichter selbst zur Last. Dahin gehört 383. erschrach: ansach; 648. wedersage: dage; 571. hân: gân; 556. hât (für hevet): stât; 422. ist: list; 795. du solt (für salt): golt. Übrigens hat unser Dichter außer diesen nur wenig unreine Reime: 436. dach: af; 100. vrönt: vent; 783. mit lyven (für lyve): blyven; 329. an êrtryken (für êrtryke): genslikеn; 766. nei (für ny): ansei. Zuweilen reimt er noch a mit â 780. man: avestân und 528. verstân; 286. hart: unvervârt; so auch e mit ê 236. 401. wel: spêl; i

mit y 197. in: syn und o mit ô 157. bischop: lôp. Man darf jedoch nie vergessen, dass sich alle niederdeutschen Dichter in ihren Reimen viele Freiheiten erlaubten, wie sie denn auch die verschiedenen Formen eines und desselben Wortes sehr beliebig in und außer dem Reime gebrauchten, vgl. im Wb. die Wörter dôn, hebben, syn, solen, wêrden, willen.

Woher die Trierer Handschrift stammt, ist unbekannt. Wyttenbach erwarb sie im Jahr 1806 für die Trierer Stadtbibliothek. Sie wurde zu jüngeren handschriftlichen Gedichten gelegt, mit denen sie weiter nichts gemein hat als den Stoff (Papier) und das Format. Sie besteht aus 12 der Länge nach gebrochenen Folioblättern und mag um 1440 – 60 geschrieben sein. Sie hat sehr gelitten, Manches ist fast erloschen, Einiges abgebröckelt *). Im October 1820 schrieb ich sie ab und wollte den wichtigen Fund bald herausgeben. Im Sommer 1821 sollten nämlich in Reimer's Verlag von mir und Werner v. Haxthausen „Westphälische Beiträge zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung“ erscheinen und darin auch der Theophilus seinen Platz finden. Durch meine Reise nach Holland und meine bald darauf folgende Anstellung wurde das gemeinschaftliche Unternehmen vereitelt, es verblieb nur bei der gedruckten Ankündigung. Einige Jahre später holte ich den Theophilus wieder hervor. Je mehr ich mich aber damit beschäftigte, desto größer erschienen mir die Schwierigkeiten. Ein bloßer handschriftgetreuer Abdruck wäre bald besorgt worden, doch dazu konnte ich mich nicht entschließen, das schien mir selbst nach dem damaligen Stande der deutchen Sprachforschung schon

*) Ich habe es zu ergänzen gesucht, es ist cursiv gedruckt.

viel zu wenig, und wem wäre am Ende auch damit gedient gewesen? Ich hielt es für eine würdigere Aufgabe, den Theophilus in solcher Gestalt herauszugeben, dass er möglichst Vielen verständlich wäre und Jedem Freude gewähren könnte. Bei diesen guten Vorsätzen vergingen dreißig Jahre und der Theophilus erschien immer nicht. Jetzt lebe ich wieder da, wo ich meine schriftstellerische Laufbahn begann — am Rhein. Die neue Ausgabe des Reineke, die ich hier vollendete, führte mich zum Theophilus zurück. Die Bonner Bibliothek gewährte mir wie damals zuvorkommend ihre Unterstützung, so wie die Coblenzer Gymnasialbibliothek unter Herrn Professor Flöck. Dasselbe Exemplar des Teuthonista von 1477, was ich als Student benutzte, stand mir wieder zu Gebote. Ich machte mir meine Aufgabe nicht leicht. Ich unternahm sogar eine Reise nach Trier *), um das Original abermals zu vergleichen. An Fleiß und Ausdauer hat es mir nicht gefehlt, ich hoffe, dass es auch Anderen nicht an gutem Willen fehlen möge, meine gute Absicht anzuerkennen. Texte, selbst sogenannte kritische drucken zu lassen, ist immer sehr verdienstlich, verdienstlicher aber scheint mir, selbst wenn es minder schwierig wäre, durch Anmerkungen

*) Bei meinem wissenschaftlichen Eifer musste ich in Trier noch erleben, dass ich „wegen Mangels eines Passes" durch Herrn Polizeidirector Zillgen am 23. August 1852 die Weisung erhielt, „binnen 24 Stunden Trier zu verlassen." Ich reiste sofort ab und übernachtete im Fährhause bei Schweich, um anderen Tages mit dem Dampfschiffe meine Heimreise fortzusetzen. Kaum war ich aufgestanden, so erschien der Herr Polizeicommissar Bergmann mit dem Bürgermeister von Schweich im Auftrage, „mich nach politischen Schriften zu durchsuchen", und ich überreichte ihnen — — den Theophilus.

und Worterklärungen ein richtiges Verständniss des Textes zu erzielen.

Is hyr ane vorsumet icht,
des en legget uns to arge nicht.
wente ik hebbe dat dicke lęsen:
nên minsche kan vullekamen węsen.
ôk sach ich newerlde enen
de de allen luden konde to danke denen.

(Redentiner Spiel 1464.)

Neuwied 1. October 1852.

H. v. F.

Silete, silete! silentium habete.
Nu hôrt, wo sik Theophil gaf
Dem duvele unde dâr weder af
Mits Marien wart verlôst,
5 Dei aller sunder is ein trôst.
Des sal men ju dôn êrsten schyn,
Wo hei nein bischop wolde syn.

Hyr kundiget de Bode dat spêl van Theophilo êrsten ût unde secht inmidden des kreses.

De Bode.

Nu hôrt, nu hôrt unde swyget stille!
Dôt tô den munt! dat is myn wille.
10 Swyget dôr juwes sulves ere!
Ik wil ju kundigen leive męre.
Dei tyt sik heft versatiget gâr
Tegen einen sœten somer klâr:
Des węset vrisch unde dâr by vro!
15 It dunket my und is also.
Sik heft gehoget de sunne:
Des vrouwet ju der wunne!
Gy solt ju herte to vreden setten
Und alles leides gâr vergetten.

20 Uns wil anstân ein vrolik jâr,
Wol getojet al openbâr,
Des wy al mogen geneten.
Nu en latet des ju nicht verdreten
Unde swyget al gemeine,
25 Beide grôt unde kleine;
Mallike syne oren syn upgedân,
Dat hei moge recht verstân:
Wo Theophilus sik dem duvel gaf
To eigen unde dâr weder af
30 Wart verlôst vermiddes Marien,
Dę̄r nummer sunder sal vertyen.
Dat sole gy al gêrne horen
Stilles mundes mit open oren,
So dat uns dâr van al samen,
35 De hebben entfangen cristennamen,
Maria trôst der sele sy
Und uns ôk make des duvels vry,
Als sei Theophilum hevet gedân,
Als gy ef got wil solt verstân.
40 Dat uns dat mote algader
Beschein, des help uns got de vader,
De sôn und ôk de hilge geist,
Dei drei ein got aller wunder meist.
Des spręket al samen
45 Amen, in godes namen!

Hyr geit dat capittel to rade einen bischop to keisende, nu êr here gestorven is.

De Provest.

Gy heren, uns is unse bischop dôt,
Des lyt unse sticht grote nôt

Van mangerhande unrechticheit,
Dat sal uns billiken wẹsen leit.
50 Wy weren manger sorgen vry,
Do uns was unse here by.
Up ene en mogen wy nu nicht borgen,
Wy moten um einen anderen sorgen.
Dâr umme her Deken radet tô,
55 Wo men hyr wysliken mede dô.

Her Renvert de Deken.

Here her Provest, my dunket gôt,
Wat gy unde dei anderen dârto dôt.
Wy en kunt nicht wol eins heren entbẹren,
Unde sole wy uns mit dem rochelen weren,
60 Ik vruchte, wy hebben so verre heim
Recht ef wy weren to Jerusaleim.

Her Brûn de Kemmerẹr.

Me got, her Deken, gy segget al wâr!
Solden wy lẹven aldus ein jâr,
Denket wy dâr anders by.
65 Wo ryke nu dat stichte sy,
Heddik noch durer provenden drei,
Ik geve se to jâr al um ein ei.
Hyrum lât uns einen heren keisen,
Dat wy ûr have sus hunthursliken nicht verleisen.

Her Synert de Scholaster.

70 Gy heren, ik wil dâr dit to seggen:
Wy en willen uns noch anders weggen,
Ik sold myne scholasterye
Wol verteren an slechtem brye.
So en dede der anderen provenden ein
75 Nauwe des jârs einen beker slein.

Hyrum so keisen wy slichte
Einen heren vor dit arme stichte.

De Thesaureir.

Her Scholaster, gy en dwelet nicht al;
Wo dul ik sy, ik prove dat wal:
80 Keisen wy by tyden nicht einen heren,
De uns mit umsicht helpe keren,
Wy soldes wol enware wêrn,
Dat sei uns ût aller genaden sêrn,
So dat mallik dat unse kricht
85 Unde latet uns des hârs in dem êrse nicht.

Her Dreis de Kelner.

Gy heren, ik segge dâr so vele to:
Al dat hei segget dat is also.
Hyrum latet uns geringe
Sunder lange dędinge
90 Keisen ût dusser matschop
Einen guden harden bischop,
De van vrunden unde van magen sy
Und uns mit truwen węse by,
So mogen wy doch behalden icht.
95 Gy heren, ik en gecke juwer nicht.

De Prebendeir.

Trôn, her Kelnęr, so en doe gy ôk.
Dat wy nu hêlden schonen pôk
Unde koren so einen kuckedûs,
Dat queme allet tô unsem hûs.
100 Ik wil ju raden als ein vrönt:
Wy keisen einen harden vent,
De den ruteren jage na
Leiver dan hei to kore ga.

Doe wy des nicht, ik segge dat,
105 Wy hebben dat vallent ovel in dat vat.

De Kuster.

Per deum sanctum! hei secht al wâr.
Ik hebbe schyr wol dertich jâr
In dussem stichte ein kuster gewęsen,
Ny en halpet uns eine vesen,
110 Dat wy vêl sungen den mediavyt,
Wy gingen lykwol ûr have quyt.
Hyrum meine ik, gy berven lude,
Dat dat pantzer vêl mêr bedude.

Der armen kanoniken ein.

Ik hore wol, gy syt des eins,
115 Unde woldys geloven, it is my al eins.
Gy klaget al, gy verleiset grôt,
Des en is my godelof jo neine nôt.
Wy hebben einen bischop efte nenen,
Ik bin allyke ryke altenen.
120 Ein vordel hebbe ik vor ju allen:
My kan sêr ovel wat entfallen.
Doch nu it ju leif is al samen,
So keise ik mede in godes namen.

Der proventerer ein van achtein schillingen.

Lât wol, dat ik hyr achter sta,
125 Doch bôrt my ôk to seggen ja.
Gy mogen seggen wat gy wellen,
Ân ik klage hyr mit mym gesellen,
Dat wy jo nicht verwęligen,
Ik wil dat sweren an dei heligen,
130 Dat ik van dusser ganser vasten
Ny visches oge en dorfte betasten,

An alleine to mendeldage
Vergat ik allink myner klage
Unde kofte, nu ik it jo seggen sol,
135 Ein penninkwort stintes, do vôr ik wol.
Mer en eten unse pręlaten nicht de vaker,
Ên weren dei kinnebacken des de laker.

Der vicarius ein.

Ik wil ju seggen mynen sin:
Dusse dędinge brenget nicht in;
110 Wy en kunnen uns den pręlaten nicht gelyken,
Wy syt to krank in der vesiken.
Dat wy uns dan wrôgden um den kôr,
Ik hed angst, it en queme nergen vôr.
Den arbeit mogen wy wol behalden,
145 Dei pręlaten wilt doch boven walden.
Dat wy uns dan makeden vêl verbolgen!
Wat sy wilt, des moten wy volgen
So gôt dan vôr alse na.
Ist ju leif, so segget ja!

Alle.

Ja ja ja!

Hyr geven se nu dem Provest dat vôrkeisen, unde de secht aldus to den heren:

De Provest.

150 Nu dei kôr an uns is komen,
So willen wy keisen uns al to vromen
Einen strengen kloken wysen man,
De wol dat stichte verwaren kan.
Dat is Theophilus unse mededômhere:
155 Hei kan wol wereltlike gebęre,
Hei weit ôk wol des stichtes lôp,
Hei sal syn unse bischop.

Her Frederik·de Succentor.

Entrôn, also haddik ôk gedacht,
Dat sal jo wêrden vollenbracht.
160 Theophilus is de rechte man:
Van allen dingen hei jo wat kan,
Hei is ein kerne in kleresye,
Hei is ein taeke in ruterye,
Hei is vor vyanden al unvervârt,
165 Vor hêrlicheit hei nicht en spârt;
Wat ein here hebben sal,
Dat heft hei an sik dęger und al.
Ik dorstet wol tôn hilgen sweren,
Dat numment bęter is tom heren!

De Vicedôm.

170 Me got, gy heren, des wil ik ju waren!
Wy solden al dat lant dôrvaren,
Êr wy uns verbęteren kunden.
Hei is van magen und ôk van vrunden,
So dat hei wol mit alme rechte
175 Unse wederpartye to schotte brechte.
Ik geve darum myn beste pęrt,
Dat hei alrede were innewert.

De Pręsencioneir.

Gy heren, gy segget al schôn,
Unde wist gy, wat ik weit, entrôn!
180 Van Theophilo vôr unde na,
Machschein ju en were nicht half so ga,
Ên to keisen to einem heren.
Hei solde eins dages mêr verteren
Dan wy kunden tom eie brengen.
185 Solde hei darum dat sticht enthen*gen*?

Hei en heft nicht dâr hei uns mede verl*egge*,
Hei en kunde nicht borgen ein hellinkw*egge*.
Hedde wy vêl, it ginge einen gan*k*
Unde brecht uns tytliken vust in pra*nk*.
190 Hyr um seit ȩven, wat gy dôn
Unde vârt nicht vôrt als ein hôftlôs hôn.

De Hebdomedeir.

Nein, gummen, nein, it en help*et* dy nicht.
Wêr noch Theophilus dry also licht,
Mach it na mynem willen gân,
195 Hei sal dat bischedôm entfân.
Jo wan wy einer dȩdinge eins syn,
So werpstu einen vulen roden dâr in.
Machschein du ampels dâr sulve na,
Dat du bischop wêrdes, haha!
200 Dat sal wol wedervaren dy
To sunte Nicolaus avent, love wy.

Her Renvert de Deken.

Gy heren, ik bin juwer aller deken,
Des eige ik jo dat vôrsprȩken.
Wâr de mêste hôp hen wel,
205 Dȩm sal dei minste volgen snel.
Nu dunket my, dat de mêste partye
Sik an hêrn Theophilum vlye.
Hyrum, Theophile, leif here,
So bidden wy ju algader sere,
210 Dat gy dat bischdom van uns entfân
Unde dôn als dei anderen hebt gedân,
So dat gy proven des stichtes beste.
Dei êrste kop so gôt als de leste,
Dat capittel unde de prȩlaten,
215 En willens ju jo nicht verlaten.

Theophilus.

Gy heren, ik dank ju allen sere
Dusser groten micheliken ere,
Dat gy my hebt tom bischop gekoren;
Den arbeit heb gy gans verloren.
220 Ik doe gêrn al juwen willen,
Ân gy solen my êr slippen unde villen,
Êr gy einen bischop van my maken.
Unde wil ju seggen wol by saken:
Ik en heb nein gôt, dat is ein,
225 Unde kan um gelt ôk numment vlein;
Ôk bin ik wol so overmodich,
Ik sloge my wol blâ unde blodich
Mit eime um ein haverkaf.
Darum komdes rôklôs af
230 Unde keiset einen anderen snel,
Went ik nein bischop węsen wel.
Ân mach it syn, so biddik sere
Vor mynen mâch, den Kemmeręre.

Her Dęgenhart.

Nu sęgen my dei wêrde got!
235 Hôrt ên minsche sulk marot!
Nu hei nein bischop węsen wel,
Nu spêld hei gêrne dat vadderspel,
Unde makede wol synen mâch tom heren.
Dat wil ik jo tom êrsten keren,
240 Hei nemet vor vruntschop efte vor hôn,
Hei meint, mit koderen syt gôt dôn.

Her Gumprecht.

Me got und hilgen! it is al wâr
Unde wil dat seggen al openbâr:

Nu hei dârto is to gôt,
245 Dat hei upsette einen bischopshôt,
So woldik, dat ên de môrt jo sloge,
De synen magen dat stichte updroge!

Her Wynolt.

Gy heren, dit is al vysevase!
My dunket wol, dat Theophilus rase.
250 Nu hei nicht gêrn bischop were,
Ik were trôn vêl gêrne ein here.
Nu en mach it my leider nicht beschein,
Wy moten um einen anderen sein.
Hyrum so latet, leive her Deken,
255 Uns heren de hovede tosamen stęken!

Hyr stęken se nu de hoveder tosamen unde verramet up einen, de dem Prôst nicht en behaget. Des geit de Provest van tôrne van ene. De wyle kesen se ene unde sendet den Kelnęr to êm, de secht aldus:

De Kelnęr.

Her Provest, gy solen węsen vro!
Unse heren hebbet gerunet also:
Gy syt de hêrlikste van uns allen,
Des is dat lot up ju gevallen,
260 Dat gy solt syn ein bischop grôt,
Des ege ik wol ein bodenbrôt.

Hyr geit de Provest to den heren und alse he by se komet, so nygen se deipe, unde de Deken kundiget eme de nye męre aldus:

De Deken.

Her Provest, wy sint des eins geworden,
Als gy wol von dem Kelnęr hôrden,
Dat gy solt unse bischop syn.
265 Seit, hyr schenken wy ju krût unde wyn,

Dat got ju mote gelucke geven
Und uns mit ju ein sęlich leven!

Hyr schenket se wyn unde krût dem nyen bischop. Des wil he sik des bischdomes enquanses entseggen unde secht aldus:

De Bischop.

Gy heren, wat helpet dit gedân?
Ik en kan des stichtes nicht verstân;
270 Went ik bin up myne dage komen,
My is des rades vêl benomen.
My gadedę vêl bet hûsgemak,
Dan stedes to ryden up mynem bak.
Ik vruchte, dat ik nein nut en sy;
275 Ik biddes ju, verlates my.
Doch wil gyt van my hebben jo,
So ist mogelik, dat ikt dô.

Alle.

Ja! ja!

Hyr bestediget sei ene unde singet: O pastor ęterne, unde werpet ên up unde dôt em als men bischopen plecht to dôn. Als dat dan al gedân is, so brenget men ên up synen bischopsstôl. Dâr sittet he dan hêrliken unde satet syne statuta unde syn gebot, in wat wyse men de halden unde bewaren sole, unde secht aldus:

De Bischop.

Nu ik ju bischop węsen sal,
So beidik tovoren ju overal,
280 Dat gy my węsen truwe unde holt
Unde helpen my als gy billiken solt,
Dat my dei slote huldigen;
Ôk sal sik numment entschuldigen,
Dei syne provende wil entfân,
285 Hei en sole mit vlyte to kore gân.

Theophilus.

Her Bischop, węset uns nicht to hart,
Latet uns tom êrsten unvervârt!
Vârt schôn dôr got, des bidden wy.
Heb gy macht, so hebbet dâr sin by!
290 Und êr gy my to kore tocken,
Gy solden êr einen kręvet ût der Rure locken!

De Bischop.

Her Theophil, gy syt unmaten spe,
Ik wil ju seggen ein kort que.
Sal ik vor einen bischop walden,
295 So sole gy myne statuten halden:
Gân te kore, singen unde lęsen,
Unde vôrt my underdęnich węsen.
Gy en sein dâr tô, same godes graf!
Veldet my, twâr! ik neimt ju af.
300 Gy heren, gy hebt doch al wol gehôrt
Theophili verbolgene wôrt,
Dei hei my gift to wederkrumme?
Ik vrage dâr eins rechten ôrdêls umme,
Wat ein pape heft verbôrt,
305 Dei synes oversten bot verstôrt?
Her Kemmeręr, dit settik an ju,
Gy syt syn mâch, dit richtet nu.

Her Brûn de Kemmeręr.

Ik wil ju seggen wat wâr is:
Myn mâch de is irregularis
310 Unde môt syr provende plat entbęren,
Gy en willen mit eme dispenseren
Unde laten ên geneten des tovoren
Dat hei ôk was tom bischop koren.

De Bischop.

Nein, twaren, des en schut mit nichte.
315 Ik wil tom êrsten myn gerichte
So vorderen, dat dâr ein ander an denke
Unde myn gebot so nicht en krenke.
Theophile, du salst dit stichte rumen
Tor stunt unde salst dâr nicht an sumen!
320 Komestu jummer weder hęr!
Du mochtes leiver syn over mêr.

Theophilus.

Her Bischop, it is hyrto komen:
Nu gy hebbet macht vernomen,
Dei mote jo an węme schenigen,
325 An my so gôt als anders jenigen.
Ik hebbe to male grote schult.
Hyr en hôrt nicht tô dan gôt gedult:
Dat ik nu borste als ein bove,
We geve my dâr af wat to love?
330 Ik motes grypen einen trôst:
Wo licht worden de pande na lôst,
Dat ik my mochte wręken icht.
We weit? de klôt en lach no nicht.
Ik hebbe ein dink in my gedacht:
335 Gy heren, got geve ju goden nacht!

Hyr werpt Theophilus dem Bischop de beffe unde rochelen vor de vote unde tût syn strate weder unde vôrt, unde klaget over den Bischop syne nôt unde secht:

Theophilus.

Gy berven lude junk und alt,
Wat ye in matschop verink galt,
Wat juwer is beide arm unde ryke,
Ik klage ju allen klęgelike

340 Over den bischop van Odensê.
My en dede myn dage ny man so wê
Sunder stôt unde sunder slach.
Dat vallent ovel slaen nacht unde dach!
Hei hevet my myr provende berovet,
345 De duvel tobrȩke eme hals unde hovet!
Ik wolde, same de vyf wunden godes!
Dat em de bûk vul heites sodes
Were unde to dem herten genge!
My dochte, wo dat ik darum gêrne henge.
350 Wat den duvel sal de belevet.
Dei eine graden nicht en hevet,
It ist eine vyentlike mȩre!
Dei êrste gewȩsen heft ên here
In welden und in eren grôt
355 Unde môt dan dârna bidden brôt.
Hyrum were jenich gôt geselle,
Dȩm ôk gelucke nicht en velle,
Dȩm woldik helpen al de wȩken
Roven, schinnen, kȩlenstȩken.
360 Ik môt doch sterven sunder wêr,
Tein jâr eft twintich min noch mêr.

Hyr sitten gesellen in êr matschop to beir. Dâr is ein kôchelȩr mede, de secht aldus to Theophilo:

De Kôchelȩr.

Leive geselle, wo ludestu so?
Begif dyr klage, wȩs gummen vro!
It mach noch al wol bȩter wêrden;
365 Der gesellen is noch mêr up êrden,
De wol so kummerich syt als du.
Hyrum wȩs, berve man, vrolik nu!
Ik wil dy loven, dat al dyn dink
Wol bȩter wert, kum hȩr unde drink!

Hyr geit Theophilus to den gesẹllen unde drinket. Dan so lopet de kôchelẹr midden in den kreis unde ropet dussen rymen:

370 Ik bin ein meister in gokelye,
Myn kunst heit nigromantye;
Dat is dei swarte kunst genant,
Dei manigem manne is unbekant.
We dei sulven kunst wil leren,
375 Dei môt godes gans entbẹren.
Do ik dei kunst allerêrste lêrde,
Van gode ik my gensliken kêrde
Unde quam in des duvels schole.
Dâr sach ik liggen up einem stole
380 Ein bôk, was michel unde grôt,
Buten swart, inwendich rôt.
Do ik dat sulve bôk ansach,
Tohant my al myn lyf erschrach:
So gruweliken was it geschapen!
385 It en wart geschreven ny van papen.
Ik wil ein tûch der wârheit geven:
Dei duvel had dat sulven schreven.
Tohant an der sulven stunde,
Als dei meister losen begunde,
390 Der wârheit môt ik bekennen!
Ik hôrde mêr duvele nennen,
Dan lude sint an êrtryken;
De quemen al hervôr gensliken
Ein na dem anderen alse dwerge:
395 Al myne hâr stunden my to berge.
Woldik nochtant de kunste leren,
Ik moste my to eime duvele keren
Unde winnen syner kunde
Unde halden ên to vrunde.
400 Derwyle dat ik kôchelen wel
Unde dryven dit leive kôchelen*spel*,

So môt ik ene to vrunde halden:
Des môt ik mit schanden alden.

Theophilus.

Leive meister, were dęm also,
405 So were ik utermaten vro.
Verstae gy ju in der nigromantye,
So segget my sunder leicherye:
Mach men wol den duvel to sik laden,
Dat hei dem lyve nicht moge schaden?

De Kôchelęr.

410 Here, ik vruchte, dat gy my schimpen;
Gy dręget doch eins papen timpen
Unde schynet als ein gelêrt man,
Wet gy dan nicht, wat hôrsâm kan?
Hôrsâm dem duvel dôt sulke nôt,
415 Dat hei dei helle rumen môt,
Unde twinget den duvel to aller stunt
Als dei pyper synen hunt.
Nu segget my, wat ju moge schellen.
Dâr gy den duvel umme laden wellen?

Theophilus.

420 Ik wolde ên gêrne darum laden:
Ik hebbe genomen groten schaden,
De my swâr to dręgene ist.
Ik wil geneiten al myner list:
Dęn wil ik weder remmen in,
425 Soldik darum des duvels syn.

De Kôchelęr.

Och leive here, versinnet ju!
Hôrt, wat ik ju segge nu:

We sik menget mank dem ate,
Dei wert den sogen gêrne to vrate.
430 Ôk we sik mit dem duvel besleit,
Dâr an hei gêrn ên snippen veit,
Hei scheidet nicht van eme sunder schaden.
Latet ju vêl leiver de joden raden!

Theophilus.

Meister, nu ju dat dunket beste,
435 Gein gae ik, gy seit my achter leste.

Hyr geit Theophilus to den joden unde secht:

Theophilus.

Gy, joden, got geve ju goden dach!

De joden.

De katte byt ju dat hovet af.

Theophilus.

Gy joden, wêr ju icht darumme,
Dat ik my mit juwer ê beklumme
440 Unde myner kristenheit versoke?
My sint wol kundich der kristen boke:
Mochte my wat geldes van ju wêrn,
Wy wolden dei kristen unmaten sêrn.

Musin.

Twâr, her pape, dat wil ik ju seggen,
445 Dâr en willen wy nein gelt an leggen.
Wy wilt ju gêrne mit uns lyden,
An wy wilt ju na unser ê besnyden.

Theophilus.

My were leiver, dat al gy joden
In einer heiten pannen soden!

450 Mein gy, dat dat ju nummer gût en schê,
Dat ik wil versaken myner ê?

Isaac.

Und ef du wêrs ein jode wôrn,
So wêrstu wollyke to male besôrn.
Salstu leven, du machst entrôn
455 Na al dęger als vôr ovel dôn.

Theophilus.

Gy heren, want êrnst węsen sol,
So behôf ik juwes rades wol,
Wente my de luter armode
Hyr brenget mank de jodenhode.
460 Hyrum wêr jumment in juwem hope,
Dęm wolde ik geven myn lyf to kope,
So dat ik syn eigen were,
Ik wolde syn knecht syn, hei myn here.

Judike.

Dat hore gy wol, her Bonenfant!
465 Gy sint de rykeste jode genant:
Settet tô unde kopet syn lyf,
So hebben wy undertyden tytverd*ryf*.

Bonenfant.

Entrôn, entrôn, ik en kôp syr nicht!
Queme des vor den lantheren icht,
470 Dat wy koften papen to egen,
Men kore uns allen ût vor vegen
Unde toge mit uns also dei muken,
Dat wy mosten altomâl in de bussen ruken.
Hyrum, here, syn gy gedoft,
475 So blyve gy van my al ungekoft.

Theophilus.

Nu my dei joden nicht en welt,
So neme my doch de duvel umme gelt!
Um gelt wil ik dem duvel geven
Lyf unde sele, heddik er seven!

Samuel.

480 Wo ludy so vêl, leive here?
Dat weren vyentlike męre.
My gruwelt, dat ik se hore nomen.
Woldy wol lyf undę sele verdomen
Um dit arm unsęlige gôt?
485 Leive here, des nicht en dôt!
Gy sint ein kristen und ik ein jode.
Ik wolde nochtant harde node
Um alle dat gôt up êrden
Des duvels eigen wêrden.
490 Ik meinde, gy weren ein wysen man!
Begevet der dędingen unde kômt dârvan!

Theophilus.

Twâr, jode, ik weit dat sulven wol,
Dat pyne myne sele lyden sol.
Hebbik dan gôt to myme lyve,
495 Wat achtik, wâr dei sele blyve?
Sei vâr dâr hen to Galilê,
Wert êr wê, so wert êr wê.
Doe wol unde helpe my tôraden,
Dat ik ene moge to my laden,
500 Unde helpe my gissen, wâr hei sy,
Dat ik ên spręke, so dank ik dy!

Samuel.

Sint gy nicht willen avelaten,
So wil ik ju wysen an ener straten
Dâr gy den duvel vindet wisse,
505 Ist anders recht also ik gisse.
Wete gy gein Ovelgunne wol?
Darup genomen manich unrecht tol,
Manich rôf darup gebracht,
Manich valsch rât bedacht,
510 Manich bôsheit uppe dreven,
Manich valsch breif uppe schreven,
Manich pilgrim dat syn genomen,
Ungeschinnet dâr numment kunde hen komen.
Des en wold got nicht lenk verdragen,
515 Hei leit dat rôfhûs weder plagen.
Sus wônt de duvel nu darinne.
Balde maket ju van hinne!
Dâr mogy ên sunder twyvel vinden
Unde wêrden ein van synen gesinden.

Theophilus.

520 Du jode, du ręst my als ein broder,
Dat mote dy gelden godes moder!
Kôm ik weder, so wil ik al wisse
Dy jo brengen eine kermisse.
Up dat it my wol enhant gae,
525 So werp my einen alden scho nae!

Hyr geit Theophilus in den kreis hẹr unde dẹr unde klaget, wo he verdreven sy.

Theophilus.

Ik bin geheiten Theophilus,
Myne klage begint aldus.

Ik was geheiten ein' kloken man,
An pâpheit kundik my wol verstân
530 Und ôk noch als ik hoppe.
Ik was gekoren to einem bischoppe
Unde sold ein here syn gewęsen,
Do verdrôt my singen unde lęsen.
Nu hebben sei einen anderen koren,
535 De hevet my dôr synen toren
Verdreven unde myne provende nomen,
Dei my plach dęgeliks in to komen
An wyne und ôk an weite,
So dat ik nu ein arm man heite.
540 Seit, dat mojet my also sere:
Wistik ef jenich duvel were
Hyr an dusser êrden,
Syn eigen woldik wêrden!
De my helpen wold dâr an,
545 Dat ik worde so ryken man,
Dat ik dem bischop unde dem stichte
Mochte wederstân mit gichte.
Is ôk an dusser stunt
Jenich duvel an hellengrunt
550 Edder an der hellen dore,
De make drade sik hervore,
Edder wâr hei besloten sy,
De kome drade hęr to my!
Ik beswere dy, duvel Satanas, †
555 By dem gode, de lôf unde gras
Und alle dink geschapen hât,
Des hemels lôp, der êrden stât;
Ik beswere dy by dem valle,
Dęn gy duvele vellen alle,
560 Du unde dyne medegenoten,
Do gy worden van dem hemel stoten;

Ik beswere dy by dem jungesten dage,
Wan godes sôn kumt mit syr klage
Over alle sunderlude,
565 Dat du to my komes hude
Mit bescheide und antwôrdes my
Allet des ik vrage dy!

Hyr komet nu de duvel springen unde secht to Theophilo mit greseliker stemme dussen rymen:

Satanas.

Theophile, wat mênstu hyr mede?
Dit is jo juwer papen sede:
570 Wan ju is ein vort entgân,
So wil gy uns armen duvele hân,
Wy en blasen ju dęn weder in:
Sus sêrdy uns, eft wy ju eigen syn.
Jo en egen wy es nicht van ju papen,
575 Wente wêr wy duvele nicht geschapen,
Dat gy de leien mit uns vervêrt,
Gy mosten ôk halden den plôchstêrt.
Nu twing gy uns mit juwer klôkheit,
It sy uns leit, it sy uns leit,
580 Dat wy moten to ju komen.
Du hefst my eine lange reise benomen:
Ik was dâr hento India,
Myne gesellen sochtik da.
Dâr was de konink gestorven,
585 Ik had syn sele na erworven.
Tohant do ik dyn bannen hôrde
Unde dyne greseliken wôrde,
Do mostik rôklose komen to dy.
Nu seeh up drade, wat woltu my?

Theophilus.

590 Hefstu silver unde golt,
So wil ik dy den dûrsten solt
Dẹn ik ye gewan verkopen:
Myne sele, dei in der dopen
Mit godes blodẹ is gereinet
595 Unde na synem bilde is vereinet,
Dei wil ik setten in dyne hant,
Ik en hebbe nein durer pant.
Woltu solke pande entfân,
So wil ik mit dy einen kôp angân.

Satanas secht weder:

Satanas.

600 Nein, nein, dâr mede schaffestu nicht!
Dat is uns ôk wol mêr geschicht,
Dat wy gôt den luden geven,
Dat sei er wâllust mede dreven
Twintich edder dertich jâr,
605 So begunden sei dan to lesten dâr
In einen wech to komen,
Dat sei uns worden bẹnomen.
Doch wo em sy, is dy icht leif
Gelt unde gôt, so schryf einen breif!
610 De breif sal also wẹsen,
Al dei en sein efte lẹsen,
Dẹn salstu bekennen unde gein
Openbâr unde dâr nicht en tein,
Dat Theophilus des duvels sy.
615 Dyn segel sal dâr hangen by,
Dat du drẹgest an dyner hant:
So antwôrd my breif unde pant.
Ik wil dy so vele gudes geven,
Dat du hêrliken moges leven.

Theophilus.

620 Wat solen dei breive myn?
Myn wôrt doch recht solen syn!
Ik en wil dy nicht vôrleigen,
Wente woldik dy bedreigen,
Wat dochtik dan to einem papen?

Satanas.

625 Nicht, nicht! it is al anders schapen.
Woltu my wêrden underdân,
Dyne hantveste wil ik êrst entfân,
Dâr inne salstu dat schryven,
Dat du myn willes ewich blyven
630 Mit lyf, mit sele. Ôk schryf dârby,
Dat nein trôst mêr an dy en sy,
Und ôk we vor dy bede,
Dat hei dy unrecht dede.
Hefstu leive to solken saken,
635 So wil ik den kôp mit dy *maken*
Unde wil dy so vêl godes geven,
Dat du moges hêrliken leven.

Theophilus.

Ik bin darum to dy gekomen,
Als du ein deil wol hefst ver*nomen*,
640 Dat ik gêrne jummermere
Um geldes willen dyn eigen were.

Satanas.

Dyn wille sal dy wol geschein,
Ân ik wil êrst pant unde breive sein.

Theophilus.

Nu du my dârto wolt dryven,
645 Dat ik dy einen breif sal schryven,
Dei my an myne sele geit,
Dârto bin ik gâr bereit.
Wat helpet, dat ik dâr weder sage?
Went ik môt doch al myn dage
650 Eweliken syn verloren.
Nu recket my hęr ein inkethoren,
Eine vederen unde permint!
Dat is my recht so ein wint.
Ik wil schryven ein tractât,
655 Dat nummer myr sele wêrde rât.

Satanas.

Nu hore, Theophile, nu hore!
Ik wil dy êrst wat leggen vore:
Noch êr du schryven beginnes,
So wil ik dat du mênschop winnes
660 Myner unde wêrdes ôk geselle
Der gener, dei syt in der helle.
Du salst godes versaken gâr,
Unde syner moder de ên gebâr!
Du salst versaken hude
665 Aller sęligen lude!
Du salst versaken genslike
Aller dink in hemelrike!
Du salst vertyen van allen dingen,
De men van gode plecht to singen,
670 Spręken, denken edder lęsen!
Al dyn dank sal to my węsen!
Dyne tunge sal stille liggen,
Nummer in godes deinst sik wiggen!

Du salst verbeiden dynen oren,
675 Dat sei nicht godes wôrt en horen!
Du salst dy hoden vor cruces sęgen,
So dei kerstenen lude plęgen!
Kerkgank salstu vermyden!
Nein almisse salstu snyden!
680 Du en willes se geven dôr myne ere,
Solker gift ik nicht verkere.
Woltu dit alle angân,
So wil ik dy to deinste entfân,
Unde wil dy maken to eime heren,
685 Dyn gôt sal sik al dage meren!

Theophilus.

Nu hefstu my boterwôrt vôrlecht,
Als men jo den mistrôstigen plecht;
It is my sere misvallen.
Doch wil ik er versaken allen
690 An hemel und an êrden beide,
Sunder eine ik dâr buten bescheide,
Als der reinen maget Marien,
Dẹr wil ik unmaten node vertyen!

Satanas.

O wê! o wê! dat sœte wôrt!
695 Dat is my gâr unsachte hôrt.
Swych balde, swych des wôrdes mê!
Dat bernet my unde dôt my wê.
Woltu wêrden myn underdân,
Godes moder salstu avelân!
700 Sei is so mildẹ und ôk so reine,
Machstu behalden sei alleine
To einem steden vrunde,
Ik noch nenich duvel kunde

Dy nummer also vêl schaden,
705 Sei en hulpe dy weder to genaden.

Theophilus.

Wâr wil ik hen? Ik en môt êr versaken,
Du en wolt my anders nicht ryke maken.
It is my twâr, neve, al ein,
So gôt mit beiden voten in den stok als mit ein.
710 Ân du salst my loven dat vorwâr,
Noch êr ik êr versake gâr,
Dat du my so vele willes geven,
Dat ik als ein vorste moge leven.

Satanas.

En twyvele nicht als um ein hâr!
715 Ik wil dy loven dat vorwâr:
Wes dyn herte geret ein,
Des sal dy wedervaren twein.
Ik wil ôk dat tôbrengen wol,
Dat dy al dat vrochten sol,
720 Dat dy twe werlde wêrn bekant:
Dat love ik dy in dyne hant.

Hyr entfeit Satanas Theophil*um to* eime deinstmanne unde *secht:*

Satanas.

Nu is de kôp đôrgegangen:
Ik hebbe dy to deinst entfangen.
Myner salstu winnen kunde
725 Unde halden my to einem vrunde,
Und ôk al myne gesellen,
De dâr syt in der hellen,
Unde doe stedes wat ik beide.

Theophilus.

Dâr to bin ik bereide,
730 It sy myn schade eft myn gelucke.

Satanas.

So tret dry vote achter rucke!
Sprek: ik versake godes gâr,

Theophilus.

Ik versake godes gâr,

Satanas.

Unde syner moder dei ên gebâr,

Theophilus.

735 Unde syner moder dei ên gebâr,

Satanas.

Dyn eigen dat ik blyve

Theophilus.

Dyn eigen dat ik blyve

Satanas.

Mit sele und ôk mit lyve.

Theophilus.

Mit sele und ôk mit lyve.

Satanas.

740 Nu sitte neder unde schryf!

Theophilus.

Dat schryven is my ein scharpen knyf.
Ik volge alt dat men my vôrsecht.
Nu doe my rêtschop, myn leive knecht!

Theophilus knecht.

Here, hyr is dat inkethôrn!
745 *Ân* it is my utermaten tôrn,
*Dat so wy*sen man als gy sint,
*Nu wi*l wêrden des duvels kint
Unde geven eme to grotem unheile
Um snode have lyf unde seile.

Theophilus.

750 Wanne, du arme perink!
Woldestu weten unse dink?
Tüe hen, du en drafst my nicht leren!
Prove geringe um einen anderen heren!

De knecht.

Here, nu ju jo dit is betermet,
755 Hyr is inket, vedere unde permet!
Schryvet ins duvels namen einen breif!
Behaget it ju, it is my jo leif.

Theophilus.

Wâr wil ik hen? ik en wêrde wol tein.
Imme stocke brenget men einen wol gein.
760 Ik wil schryven sunder bęven,
Went ik hebs my al overgeven.

Hyr schryvet Theophilus den breif unde secht:

Theophilus.

Ik hebbe einen breif geschreven,
Dâr mede hebbik ein ôrdêl geven
Over myn lyf unde sele al beide,
765 Dat is my ein harde meide.

Boser breif en schreif ik nei:
My gruwelt, dat ik en ansei.
Dusse breif bedudet so vele,
Dat myn lyf und ôk myn sele
770 Des duvels ewich węsen sol!

Hyr dôt Theophilus dem duvel den breif. Unde he lęst ên over unde secht:

Satanas.

Neve, de breif behaget my wol,
Hei is al recht myn leive vrunt.
Ik wil henvaren in hellengrunt
Und antwôrden ên mynem heren,
775 Mynem meistere Luciferen.
De sal en halden went an den d*ach*,
Dat hei uns nutte wêrden ma*ch*.

Hyr dravet Satanas in de helle *unde gift* Lucifer den breif unde secht:

Satanas.

Nu vrouwe dy, meister Lucifer!
Ik wil dy sęggen gude męr,
780 Dat Theophilus de wyse man
Godes is plat ût avestân
Unde môt eweliken unse blyven
Mit sele und ôk mit lyven,
Dat sy gode leit edder leif.
785 Su, hyr hefstu es einen guden breif.

Lucifer.

Dank hebbe, Satanas!
Dyn rât jo de beste was.
Ik en kunde ny so vele leigen,
Dat ik węne kunde so bedreigen.

790 Nu nim silver unde golt
Unde gif Theophilo duren solt,
Unde heit ên jo hêrliken leven.

Hyr nemet Satanas silver unde golt mit sik und ôk ander kostlike klenode unde secht:

Satanas.

So wil ik my up den wech begeven.

Hyr komet Satanas to Theophilo unde secht:

Satanas.

Hyr brenge ik dy silver unde golt,
795 Schone kleider dei du dragen solt,
Samyt unde baldok salstu dragen,
Dei sint mit golde wol dôrslagen.
Hyr sint vate silveryn,
Dey hebbe to der koste dyn!
800 Nummermê en salstu vasten!
De ryken salstu bidden to gasten,
Dey armen salstu versmân
Unde laten se vôr dy henen gân!
Hyr is ôk edele gesteine,
805 Dat gif den vrouwen reine,
So winnen sei dyr kunde
Unde halden dy to vrunde!
Bedrafstu ôk to dyme lyve
Junger męgede eft schoner wyve,
810 Dat salstu my dan laten verstân,
So machstu mit ên to labure gân!
Up dusser borch, al ist hyr kalt,
Salstu hebben ein toenthalt!

Hyr brenget nu Satanas Theophilum up de Ovelgunne unde Theophilus secht:

Theophilus.

Trôn, Satanas, dit behaget my wol!
815 Nu leve ik alles des ik sol.
Ik wil nu syn ein fyn geselle
Unde hebben allet dat ik welle.

Hyr singet men nu: Silete, alse tovoren unde dussen ryme in den sulven noten.

Silete, silete! Silentium habete!
Ôk sal ju wêrden vôrt vertalt,
820 Wo Theophilus mit gewalt
Overtôch den bischop stark,
De êrst gewalt an eme wark.

Hyr sal Theophilus nu singen:

My enbôt myn leif also
Dat ik etc. etc.



ANMERKUNGEN.



1. S i l e t e, s i l e t e, s i l e n t i u m h a b e t e. Dieselbe lat. Formel auch am Schlusse des alten Osterspiels. Fundgruben 2, 336. Der Bote, der das Spiel ankündigt und seinen Inhalt kurz angiebt, mahnt zum Schweigen (8. 9.) und auch wol zum Niedersitzen. Mone Altt. Schausp. 109. darumme swîget unde setzet iuch nider, so auch 110; 23. daselbst: nû swîget al gelîch, 29. unde swîget stille an diser stat. So beginnt das Spiel von der heil. Dorothea (Fundgr. 2, 285.): nû swîget ir jungen und ir alten. Auch bei den niederländischen Spielen begegnen wir derselben Sitte, s. Horae belg. P. 6. Esmoreit 30. nu swijcht ende merct hoet beghinnen sal. — Gloriant 4. ic bidde u allen int ghemene, dat ghi wilt maken een ghestille; 1140. nu swijcht ende maect een ghestille. — Drie daghe here 1. nu hoort ghi heren ende swighet stille. — Winter ende Sommer 10. nu swijcht ende maect gheen gheluut.

8. 9. Hs. s w i g e t s t i l l: m y n w i l l. Besser: s w y g e t s t i l l e: m y n w i l l e.

46. Der Propst fordert das Capitel auf, einen Bischof zu wählen. Es treten demzufolge nach einander die Capitularen auf. Zum Verständniss einige Worte über Amt und Würde jedes einzelnen. Beiläufig muss ich jedoch bemerken, dass in Bezug auf Ämter und ihre Namen bei den verschiedenen Stiftern gewiss manche Verschiedenheit stattfand.

1. P r a e p o s i t u s, der Propst. Er war der Vorsteher des Domcapitels und verwaltete die Jurisdiction des Stiftes — die höchste (noch bestehende) Würde, dem Range nach folgten Decanus, Scholasticus, Thesaurarius, Cantor, Camerarius, Praesentionarius.

2. D e c a n u s, Dechant (55). Er hatte die Oberaufsicht über den Gottesdienst im Dom und unterstützte den Bischof in seinen priesterlichen Amtsverrichtungen.

3. C a m e r a r i u s, Kämmerer (61). Er war der Rentmeister, führte die gemeinschaftliche Kasse, nahm die Zehnten und sonstigen Naturalgefälle ein und hatte gewöhnlich die Aufsicht über die Stiftsgüter. In der Regel war er dem Capitel angehörig.

4. S c h o l a s t i c u s (69), der geistliche Domschulmeister und Erzieher der jungen Cleriker, die früher mit den Domherren in demselben Stiftsgebäude zusammen wohnten.

5. T h e s a u r a r i u s, Schatzmeister (77). Unter seiner Verwahrung waren die Kirchenschätze: Reliquien, Monstranzen, Ringe, Kelche, Patenen, Kreuze, Messgewänder, Leuchter u. s. w. Ihm beigegeben war 8. der C u s t o s, der Küster (106). Dieser musste für den Gottesdienst die Kirchengeräthe herbeischaffen und sie rein und im Stand erhalten, ferner das Lichter- und Glockenwesen besorgen und die Kirche auf- und zuschließen. In früheren Zeiten mögen beide Benennungen nur Ein Amt bezeichnet haben, das dann später in zwei geschieden wurde.

6. C e l l e r a r i u s, Kellermeister (85). Er sorgte für Speise und Trank, unter seiner Aufsicht standen Küche, Keller und Refectorium. An vielen Stiftern waren Cellerarius und Camerarius nur Eine Person.

7. P r æ b e n d a r i u s (95). Es ist nicht ersichtlich, ob darunter ein mit der Verwaltung der Pfründen beauftragter Domherr gemeint ist, oder überhaupt nur ein Geistlicher, der im Genusse einer gewissen Stiftspfründe stand. Nach Herrn Domherrn Holzer's Ansicht sind Præbendarii „bepfründete Chorgehilfen, die an den täglichen Distributionen (Præbenden) participierten."

8. C u s t o s (106). Siehe vorher bei Nr. 5.

9. Der armen Canoniken einer (113), ein Domherr mit einem geringen Einkommen, dem einer mit einem noch geringeren folgt:
10. Der Pfründner einer von 18 Schillingen (10).
11. Vicarius (137), ein nicht zum Capitel gehörender Stellvertreter der Capitularen. Die Vicarien waren Geistliche, die ein bestimmtes Amt, was einem Domherrn zukam, für diesen versahen.
12. Cantor, der Vorsänger und Leiter des Chorgesangs und Lehrer der Chorknaben. Unter ihm stand der Succentor (157), der Untersänger, sein Gehilfe, aus dem niederen, nicht zum Domcapitel gehörigen Clerus.
13. Vicedominus, der Vizdum (169), Verwalter der Stiftsgüter, Amtmann. Er gehörte nicht zum geistlichen Stande, darum ist die Äußerung: dass er sein bestes Pferd darum geben will, wenn Theophilus Bischof wird 176., für ihn ganz passend. In einer lat. Legende und auch in der mhd. Bearbeitung heißt Theophilus der Vicedominus.
14. Præsentionarius (177), der Präsenzmeister, auch scriptor negligentiarum genannt. Er führte die Liste über Fehlen und Fehler im Chor und berechnete und vertheilte darnach die Präsentien (an Brot und Wein, und Geld).
15. Hebdomadarius (191), der Wochner. Ihm lag ob die Abhaltung des Gottesdienstes für eine Woche, nach einem unter den Domherren umgehenden Turnus.
16. Theophilus, canonicus irregularis 309. ein Domherr, der nicht an eine bestimmte Regel, wonach die canonici regulares leben mussten, gebunden war.

56. „Herr Herr Propst." Die Anrede Herr und Frau wurde, wenn man höflich sein wollte, vor dem Namen oder dem Amt und der Würde jedesmal wiederholt. Das zweite here wird dann in her gekürzt, so wie vrouwe in ver. Vgl. Reineke, Anm. zu 2460. Ebenso in mnl. Gedichten, Hor. belg. 3, 121.

63. „Sollten wir so (in diesem Zustande) leben ein Jahr, 64 denken wir anders darüber." Die Hs. Denket myr, wofür ich lese: Denket wy.

66. Hs. Hed ich noch dur proueden drey.

70. „Ihr Herren, ich will dies dazu sagen: 71 wollen wir uns nicht noch anders bedenken, 72 so würde ich meine Scholasterei (Schulmeisterei, was die mir einbringt,) 73 wol verzehren in schlechtem Brei. 74 Dann vermöchte eine der anderen Präbenden 75 kaum des Jahres einen Becher zu schlagen (d. h. es käme dann bei den geringeren Pfründen so wenig heraus, dass sich des Jahres kaum ein Becher davon schlagen ließe)." — Ob das Letzte sprichwörtliche Redensart? oder ob es üblich war, dass die Domherren von ihren Ersparnissen sich kostbare Trinkbecher schlagen ließen? Slagen wie das daraus entstandene slein gilt gewiss wie das mhd. slahen vom Verfertigen getriebener Arbeit. So kommen im König Rother goldene Schuhe vor:

ir was hie ein michel teil geslagen,
die hân die knechte zetragen.

74. Hs. So en dede der andere prouende eyn.

96. „Traun, Herr Kellner, so thut Ihr auch nicht (dass Ihr uns zum Besten haben solltet). 97 Dass wir nun hielten schöne Musterung 98 und wählten uns so einen Gockeldaus — (das fehlte noch!) 99 das fiele alles auf unser Haus zurück (unser Stift hätte zuletzt den Nachtheil davon)."

98. kuckedûs. Dûs im Nd. der Daus, von duo, frz. deux, weil auf den deutschen Spielkarten das Ass zwei Augen hat. Der Daus, die vornehmste Karte in jeder Farbe, bezeichnet, wenn man sonst etwas damit benennt, immer etwas Ausgezeichnetes. Daher die Redensart: er versteht sich darauf wie ein Daus. Durch die Zusammensetzung mit kucke, was ich für kocke (der Hahn) halte, wird nun das Ausgezeichnete in der Untüchtigkeit ausgedrückt, also etwa: Gockeldaus.

109. ny en halpet uns eine vesen, nie half es uns ein Fäserchen d. i. gar nichts. — 714. en twyvele nicht als um ein hâr, zweifele nicht so viel wie um ein Haar d. i. gar nicht. Ich schlüge mich wol blau und blutig mit einem 228 um ein haverkaf, um ein Haferkaff, Spreu, d. i. um eine Kleinigkeit. — 653. dat is my

recht so ein wint, das ist mir so viel wie gar nichts, wie im Redentiner Spiel 1038. dâr is uns umme so ein wint. — Hieher gehört auch noch 67. um ein ei, um ein Ei, um eine Kleinigkeit. Ähnliche Redensarten, wo der Begriff nichts durch ein hinzugefügtes Bild gehoben wird, s. Reineke 2. A. S. 162. (zu 1386) u. Grimm Gr. 3, 728 ff.

110. Der mediavyt ist die berühmte Sequenz des St. Galler Mönchs Notker Balbulus († 912): Media vita in morte sumus (mitten wir im Leben sind vom dem Tod umfangen). Das Lied war das ganze Mittelalter hindurch ein beliebter Schlachtgesang, durch dessen Absingung jedes der feindlichen Heere zu siegen hoffte. Es wurde auch bei vielen Gelegenheiten als eine Art von Zaubergesang angewendet. Im 15. Jahrhundert sangen es die Nonnen zu Wennigsen und Mariensee (in der Nähe Hannovers), als der Pater J. Busch die Reformation der niedersächsischen Klöster und auch dieser beiden unternahm. S. Leibnitii Scriptores Rerum Brunsvic. 2, 859 et 863.

110. Hs. synghen, besser sungen.

132. Mendeldach, grüner Donnerstag. — mendeldach Hagen Kölner Chronik 852. — „vp den gronen donresdach off vp den mendeldach“ Kölner Chronik von 1499. Bl. 65. — Offenbar vom ahd. mandjan, mendjan, sich freuen, denn es war ein Freudentag, weil mitten in der Charwoche gerade an diesem Tage nicht gefastet wurde. Die bisherigen Ableitungen sind unstatthaft, denn weder wurde „Mandelbrot“ an diesem Tage ausgetheilt, wie Wallraff annimmt, noch hat das jetzige Aachener Wort mengele, unter einander mischen, irgend eine Beziehung darauf. Mag es richtig sein, was Müller und Weitz (Die Aachener Mundart S. 154.) unter mengele anführen: „In den Klöstern hieß so der Schmaus, welcher am Gründonnerstage zum Andenken an das Abendmal des Erlösers gehalten wurde.“ Bei diesem mengele darf nicht vergessen werden, dass die niederrheinische Mundart auch hier wie so oft die Lippen- mit den Gaumlauten verwechselt. — Groote bei Hagen S. 278. zweifelt an der Richtigkeit des Wortes und will

für mendeldach: mendach, mandach, Gerichtstag lesen: Form und Bedeutung sind unbestreitbar.

165. d. h. er spart nichts um sich wie ein Herr zu zeigen.

177. innewert, inwärts, in seinem Bischofssitze. inwert kommt sonst, in Baiern und Österreich, als Beiwort vor zu einer Art, meist kirchlichen, Grundeigenthums: inwert eigen Schmeller 4, 161. 162. Grimm RA. 562. Anm. Ob zwischen diesem und unserm Ausdruck Beziehungen statt finden?

183. „Er sollte eines Tages (künftig einmal) mehr verzehren 184 als wir könnten zum Eie (zum Fasten) aufbringen. 185 Sollte er darum das Stift dispensieren (uns größere Freiheit gestatten, was würde es helfen)? 186 Er hat nichts (nicht so viel!), womit er uns verköstigte (frei hielte), 187 er könnte nicht einen Hellerweck borgen. 188 Hätten wir viel, so ginge es Einen Weg (ginge Alles darauf), 189 und (er) brächte uns früh genug sehr oft in Drangsal.“

184. tom eie brengen, zum Eie bringen, soweit bringen, dass man fasten kann. Eier gehören bekanntlich zu den gewöhnlichsten Fastenspeisen.

188. „Es ginge Einen Gang“, ein und denselben Gang, es ginge Alles drauf.

193. „Wäre Theophilus noch dreimal so leicht (als er so eben gemacht worden ist).“ In der Hs. dry alse; das letzte Wort sehr unleserlich, es könnte auch asse gelesen werden, also: drei Asse leicht, dann müsste es aber auch wol drei wie 43. statt dry heißen.

197. Wir würden jetzt sagen: so wirfst du Hundehaare dazwischen.

200. „Das soll wol widerfahren dir 201 zu St. Nicolaus-Abend, glauben wir“ d. h. wird dir wol schwerlich je zu Theil werden. Am Nicolausabend wurde nämlich nur den Kindern einbeschert. Noch jetzt besucht in einigen Gegenden der Bischof Nicolaus oder sein Knecht Ruprecht die Kinder und beschenkt sie mit Äpfeln, Birnen, Nüssen u. dgl. Schmeller 2, 351. Auch in Norddeutschl. früher allgemein Brem. Wb. 2, 798. Vgl. Grimm Myth. 287. 294.

237. „Gevatterspiel spielen.“ Hier ist wol kein bestimmtes Spiel gemeint. Es soll wol nur heißen: wie zwei Verwandte im Einverständniss gegen einen andern spielen.

246. Noch jetzt ein nd. Fluch: dat dy de môrt slac! Brem. Wb. 3, 187. Wahrscheinlich liegt eine alte Vorstellung zu Grunde, wonach der Tod ein allzeit gerüsteter Kämpfer ist. Mhd. Dichter verleihen ihm Pfeil und Streitaxt, Grimm Myth. 491.

265. Zur Bekräftigung der Uebergabe des Bisthumes wird dem neuen Bischofe „Kraut und Wein“ überreicht. Beides ein altes Symbol zur Bekräftigung feierlicher Uebergaben, Verträge und Bündnisse, Grimm RA. 110. ff. 191. ff. Kraut entspricht dem lat. herba, gramen, cespes, wie es in alten Formeln vorkommt: ein ausgeschnittenes Rasenstück (Wasen, Soden), worauf gewöhnlich ein grüner Zweig gesteckt war. Unser Krût erinnert an das chrenecruda (herba pura, ahd. etwa hreinichrût) der Lex Salica Tit. 61. Das Kraut (herba) soll wol den größeren Grundbesitz eines Bischofs andeuten, während einem Pfarrer, der von seiner Pfarre Besitz nimmt, nur Wein und ein Getreidehalm mit Ähre (vinum et calamus) überreicht wurde.

270. „denn ich bin zu meinen Tagen gekommen“, d. h. ich bin in die Jahre gekommen, bin alt genug geworden. Ursprünglich bedeutet die Redensart: zu seinen Tagen kommen, mündig, majorenn werden, dann aber, wie hier, durch Alter gleichsam wieder unmündig werden, daher wol unser jetziges betagt sein. Vgl. Schmeller 1, 434. Grimm RA. 412.

271. „mir ist des Rathes viel genommen“ d. h. ich weiß mir nicht mehr so zu rathen und zu helfen wie sonst.

298. „Seht ihr nicht danach (kümmert ihr euch nicht darum), beim heiligen Grabe! (um Gottes willen, was soll daraus werden!)“

299. „Fiele es mir zu (näml. zu Chore gehen zu müssen u. s. w.), wahrlich! ich nähme es euch ab (ich würde es für euch thun).“ Die Hs. Veldet my war ich neymt v aff. Ich lese: Veldet (d. i. velle it) my, twâr! ik neimt ju af. — vallen sehr gewöhnlich in der Bedeutung

evenire, accidere, mnl. ghevallen. Wollte man für twâr swâr lesen, auch das gäbe einen Sinn: „fiele es mir schwer, auch dann nähme ich es euch ab (thäte ich es für euch)."

298. same godes-graf für so helpe my godes graf, bei dem heiligen Grabe! — 345. same de vyf wunden godes, bei den fünf Wunden Christi! So auch im Appenzeller Kriege 28: so mir die funf wunden! Die Hs. hat in dieser letzten Stelle süme, gerade so hört man noch in Ditmarsen: süm God! Schütze Holst. Idiotikon 2, 56. Im Redentiner Spiel 1739. summe den goden got! Noch bei Lauremberg im Anhange: „dat funckert un bunckert sick summer potz stüfft." Im Mnl. semmi Huydec. op Stoke 2, 470. 587. sem mijn leven Hor. belg. 5, 109. Im Nd. wechseln die Formen wol wie im Mhd.: sam mir, samir, semir, semmir, semmer s. Grimm Gr. 3, 243. RA. 895. Benecke-Müller 1, 556. Schmeller Wb. 3, 184.

320. „Kommst du jemals wieder her!" eine Drohung, näml. dann soll es dir schlecht gehen. Sonst könnte man auch lesen: Quemestu nummer weder hẹr! dass du niemals wiederkämest!

331. d. h. wenn ich jetzt auch arm bin, gewissermaßen Alles versetzt hätte, „wie leicht würden die Pfänder nachher wieder eingelöst" — so etwa wie bei Reisenden. Es kam nämlich oft vor, dass solche, wenn sie die Zeche nicht bezahlen konnten, etwas zum Pfande geben mussten. Das Geld, was man ihnen zum Einlösen schenkte, hieß mhd. diu pfantlœse.

333. „Die Kugel lag noch nicht (sie läuft noch)." Ein Ausdruck, der sich wol auf das Kugelspiel bezieht. Dies Spiel (der Anfang unsers Kegelspiels) bestand darin, dass man auf ebener Bahn eine Kugel (klôt) durch einen eisernen Ring (niederl. boghel, clospoorte) warf. S. Hor. belg. 6, 177. und Schmeller 1, 159. und 278. Wenn also die Kugel noch im Laufen ist, so ist das Spiel noch unentschieden. Wir würden jetzt sagen: es ist noch nicht aller Tage Abend.

(335) beffe, Chorkappe, Chorhut der Domherren. Teuth. „Beffe. choirhoit. Almucium. Malmucium. Ambucius." Kiliaen

verweist bei Beffe auf Al-mutse: „pallium pelliceum quo sacrificus caput humerosque tegit“, dann führt er aus Conr. Gesner cap. de Mure Pontico an: „vestis sacerdotum, maxime canonicorum, ex pellibus murium Ponticorum (Harmeline), siue variorum aut Venetorum, cum caudis ad imum dependentibus marginem.“ Später scheint diese Tracht aufgegeben zu sein: die Väter des Baseler Concils bestimmten in ihrer 22. Sitzung, dass die Domherren wie früher wieder „almutia vel byrreta“ auf dem Kopfe haben sollten, wenn sie in die Kirche gingen. Wenc. Brack in seinem Vocab. 1487. hat noch „Almucium. kotzhuot.“. Später wurden die beffen, Befchen (nd. bofken), erst Halskragen (wie in Norddeutschl. und Holland, s. Kramer nieuw woordenboek 1787. bl. 36.) und dann zwei länglich viereckige weiße Läppchen unter dem Kinne, zur Amtstracht der protestantischen Geistlichen gehörig, die auch bei der franz. katholischen Geistlichkeit üblich sind, nur von anderer Farbe, nämlich schwarz mit weißen Rändchen.

345. hals und hovet, Hals und Haupt, gehört zu den alliterierenden Rechtsformeln, die bei Grimm RA. 7. noch nachzutragen ist. Außerdem finden sich bei unserm Dichter noch folgende Alliterationen: 227. bla unde blodich, 609. gelt unde gôt, 784. leit edder leif, 342. sunder stôt unde sunder slach.

350. „Was den Teufel soll (haben soll, verdient), der bleibt am Leben.“

351. Hs. dey eyne kroden nicht en heuet, der nicht eine Kröte hat. Teuth. „Breydworm. pedde. crade. Bufo.“ Obschon das einen Sinn giebt, so glaube ich doch, es muss gelesen werden: dei eine graden nicht en hevet, der nicht eine Fischgräte, d. h. gar nichts hat. Diese Redensart ist noch jetzt in Norddeutschland üblich.

378. schole heißt sonst auch Gesellschaft, wie im Mlat. und Mnl. Hor. belg. 3, 154. Hier ist aber von einer wirklichen Schule die Rede, denn auch der Teufel hält Schule. Im Redentiner Spiel 1276. sagt Lucifer zu Astrot, einem Unterteufel:

gy hebbet to myner scholen gân
unde myne lere wol vorstân,
ik mênde gy weren dusentkunsteheren (Tausendkünstler).

380. Schwarze Bücher ist die allgemeine Benennung der Zauberbücher, wie sie oft bei den mhd. Dichtern vorkommt, s. Benecke-Müller Wb. 1, 278. — Herbort von Fritslâr 553. spricht sich näher darüber aus: swarziu buoch, dâ man ane vindet fluoch unde beswernisse, wie man in übelnisse die übeln geiste beswert, daȝ man an in ervert alleȝ daȝ dâ ist geschehn unde wie man vor kan besehn manic dinc daȝ dâ kumftic ist.

411. timpe, Zipfel der Chorkappe. Joh. Buschius de reform. monaster. cap. 3. Tunc dixit Archiepiscopus, accipiens timpam cappæ præpositi: non obest vobis cet. — Damit stimmt auch die nd. Gemma: „Leripipium vel liripipium, timpe van der kogelen," wofür die hchd. zipfel. Teuth. „Tymp. tzep. Relipendium. Retropendium." Es ist das Büschel auf dem Barret (biretrum) der katholischen Geistlichen, wie es noch heutiges Tages üblich.

417. „wie der Pfeifer seinen Hund (zwingt, nach der Pfeife tanzen lässt)." Nach jemandes Pfeife tanzen, noch jetzt sprichwörtliche Redensart für: sich dem Willen eines anderen fügen, ihm gehorchen.

418. Hs. Nu saget my, dafür zu lesen: Nu segget my.

428. Unser heutiges Sprichwort: wer sich unter die Kleien mengt, den fressen die Schweine.

430. „Auch wer sich mit dem Teufel befasst (einlässt), 431 woran er gern eine Schnepfe fängt —" muss sich auf eine sprichwörtliche Redensart beziehen: mit dem Teufel Schnepfen fangen.

436. „Gott gebe euch guten Tag!" so wie 335. „Gott gebe euch gute Nacht!" So Walther 119, 17. got gebe ir iemer guoten tac, und 101, 11. got gebe iu, frowe, guote naht. So sagt noch der Probsteier: go morn gêfsch Got! guten Morgen geb' uns Gott! Schütze Holst. Idiot. 2, 49.

438. wêr ju icht darumme, wäre euch irgend darum, nämlich zu thun, läge euch irgend etwas daran.

443. Die Hs. hat hier den Infinitiv serden (: werden) und so auch 83. die III. pl. pr. serden, ebenfalls im Reim auf werden. Serden ist kein Wort. In beiden Stellen deshalb zu lesen: sêrn: wêrn. Die Zusammenziehung wêrn für wêrden, so wie wôrn für worden (452), ist jetzt noch ganz üblich, wie überhaupt die Unterdrückung des d in ähnlichen Fällen: Bôn für Boden, rân für raden etc. Auffallend, dass auch im Redentiner Spiel 1370. ein sorden: werden vorkommt. Der Bäcker sagt zum Lucifer:

„ik let dat brot nicht gar werden,
alzo konde ik de lude sorden."

444. her pape. Das here wird in der Anrede vor Namen und Appellativen gekürzt in her, so auch im Mhd. hêrre, herre in hêr, her, s. Benecke-Müller 1, 666.

452. „Und wenn du wärst ein Jude geworden, 453 so wärst du gleichwol gänzlich betrogen. 454 Behältst du das Leben, du kannst wahrlich! 455 nachher völlig (ebensogut) als vorher übel thun." Das d in besorden (nach der Hs.) ist nur des Reims wegen auf worden. Da man nun für worden ein zusammengezogenes wôrn hat, so ist besôrn zu lesen und beide Formen sind nebst den Reimen richtig.

455. In der Hs. Na all degher als ouel doen giebt keinen Sinn, es muss noch nach als ein vôr hinzu, und so lese ich denn: Na al dęger als vôr ovel dôn. Vôr als na steht bereits 148. und vôr unde na 180.

459. jodenhôt, ein spitzer Hut von weißer Farbe, die gebotene Tracht der deutschen Juden im Mittelalter. Vgl. Kopp, Bilder und Schriften der Vorzeit 1, 94. Judenhut war schon bezeichnend genug, darum sagen auch die Augsburger Statuten von 1276. (bei Walch 4, 85.) nur: der jude sol einen judenhuot ûfhaben. Der Schwabenspiegel spricht sich bestimmter aus: die juden sulent gespitzet hüete tragen in allen steten dâ sie sint, wan dâmit sint sie ûȝgezeichent von den kristen. Auch bei der Eidesablage musste der Jude nach dem schlesischen Landrechte (3, 47. S. 79.) solchen Hut ûf dem houpte hân. Vgl. Emminghaus Memor. Susat. 420. Im Chronicon Mellic.

wird er pileus cornutus genannt, quem deferant Judaei, ut dignoscantur: deponentes illum pecuniaria poena puniantur, cf. Du Cange h. v. In dem Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg († 1195.) ist er immer spitz und von weißer Farbe, s. Engelhardt S. 81. So kommt er auch immer vor in meinen ehemal. Bruchstücken der Weltchronik Rudolfs von Ems, s. Bibl. Hoffm. Fallersl. p. 2. Auch findet er sich so in mehreren Pfälzer Hss. 67. 142. 345. 353., freilich dort nur auf den Häuptern der Heiden, aber Heiden und Juden sind in der Sage gleich. Noch im 15. Jahrh. mussten die Juden solche Hüte tragen. Als man zu Nürnberg 1463. einen Juden außerhalb des Galgens an einen Balken hing, wurde ihm ein Judenhütlin mit heißem Pech auf den Kopf gestülpt, s. Siebenkees Materialien 2, 592.

471. „man wählte uns alle aus zu solchen, die dem Tode verfallen wären, sterben müssten, 472 und losete dermaßen um uns, 473 dass wir allzumal müssten in die Büchse riechen.“

472. die Muken ziehen, diese Redensart kennt noch das Brem. Wb. 3, 196: „de Muken teen, losen, vermittelst ungleich langer Stäbe oder Halme, welche die Losenden ausziehen müssen.“ Also das jetzt noch übliche Halmziehen, woher die Redensart stammt: den Kürzeren ziehen. Es ist wol eben so alt als das symbolische Halm werfen, reichen und greifen; vgl. Grimm RA. 126. a. E.

473. in de bussen ruken, in die Büchse riechen, d. h. Strafe leiden, ähnlich der Redensart: in die Büchse blasen, was Frisch Wb. 1, 150. c. erklärt. Wir sagen jetzt: er muss das Gelag bezahlen, er muss daran glauben.

506. Hs. ouelen ghunnen und (813) op de ovelgunne. Der Jude Samuel verweist den Theophilus nach Ovelgunne, einem Raubhause, wo alle Schandthaten früher begangen worden seien, bis Gott dem Dinge endlich Einhalt gethan habe. Dort wohne jetzt der Teufel, dort könne Theophilus ihn ohne Zweifel finden. Und wirklich, Satan residiert dort und verspricht dem Theophilus, dort solle er herrlich und in Freuden leben, obschon es auf der Burg kalt sei, 812. — Grimm Myth. 2. A. S. 953. führt diese letzte Stelle an

und bemerkt: „Mehrere Örter in Niederdeutschland führen solchen, die Missgunst und den Hass der teuflischen Natur treffend bezeichnenden Namen u. s. w. Wahrscheinlich heißen noch andere Ortschaften mehr so, man denkt dabei an das gleich richtig gewählte Übelloch (Malpertuis) im Reinhart. Ob sie in Bezug auf den Teufel, oder wie ich eher glaube, auf eine ungünstige, kalte, nördliche Lage so genannt wurden, wäre zu ermitteln; im letzten Fall ist die Benennung passend dem teuflischen Wohnort überwiesen, der recht entgegensteht dem seligen, wonnigen Freudensaal des Himmels (S. 780. 781.)" — Grimm's Ansicht scheint mehr als wahrscheinlich. Die vielen einzelnen Häuser, Höfe, Güter, Vorwerke und Ortschaften scheinen zum Theil ihren Namen Ovelgönne noch jetzt mit Recht zu führen. Viele lagen und liegen auch jetzt fern von allem menschlichen Verkehre mitten in Heiden und Wäldern, in Brüchen und Moorgegenden, an Flüssen und an der See. Nur ein größerer Ort findet sich dieses Namens, der sich aber auch keiner anmuthigen Lage erfreut: 1. der Marktflecken Ovelgönne im Oldenburgischen. Es folgen dann vier Dörfer: 2. im Amte Moisburg, 3. an der Elbe in Ottensen eingepfarrt, 4. im Amte Ritterhude (Hannover), 5. bei Warburg im Paderbornschen; fünf Güter: 6. im hannov. Amte Neuhaus, 7. bei Bücken im Amte Hoya, 8. im Osnabrückschen, 9. im Kreise Minden, zu Eidinghausen gehörig, 10. im Holst. bei Süsel an der Ostsee; 11. ein Vorwerk im Kreise Holzminden und eins 12. bei Neuhaldensleben; eine Meierei 13. im Amte Stavenhagen (Meklenburg-Schwerin); verschiedene Höfe: 14. im Amte Hechthausen (Hannover), 15. im Amte Bremervörde, 16. im Amte Zeven (Hannover), 17. bei Barnstorf im Amte Lüneburg, 18. bei Diepholz, 19. bei Wismar, 20. im Amte Aurich; verschiedene Häuser: 21. eins bei Leerhafe im Amte Wittmund, 22. nochmals fünf daselbst, 23. zwei im Amte Kloppenburg (Oldenburg), 24. ein Holzwärterhaus bei Güstrow und 25. ein Fischerhaus bei Winsen an der Luhe. — Die Schreibung wechselt; die gewöhnlichste Ovelgönne, daneben 3. 10. 17. Övelgönne, 9. Ovelgünne, 12. 20.

Övelgünne, 13. 25. Övelgünde und 5. Übel (Übeln-) gönne.

524. „Damit es mir gut von Statten gehe, 525 so wirf mir einen alten Schuh nach.“ — Im deutschen Aberglauben spielt der Schuh eine große Rolle. Bernhard Baader erzählt in seinen „Volkssagen aus dem Lande Baden“ (Karlsruhe 1851.) S. 229. Folgendes: „Als um Frühjahr 1841 zwei Mädchen Nachmittags auf dem Feld von Kleinsteinbach gras'ten, entstand plötzlich bei ihnen ein Wirbelwind. „Wirf deinen linken Schuh hinein!“ sagte die eine zur andern, worauf diese erwiederte: „Thu du es!“ Da zog jene ihren linken Schuh aus und warf ihn in den Wirbel, und augenblicklich war letzterer weg, und auf dem Platze stand eine Frau aus dem Dorfe. Ohne den Mädchen, die sie anredeten, zu antworten, ging sie sogleich fort und die Mädchen wussten nun, dass die Frau mit Recht als Hexe verrufen war.“ So warf der Pastor zu Etterbrügge, nach Wolf's Niederl. Sagen Nr. 396., in einen Haufen mauzender Katzen unter seinem Fenster einen seiner Schuhe. Das Katzenvolk verschwand sofort, aber auch der Schuh war mit verschwunden. — Schmeller baier. Wb. 3, 340: „Den Schuech werfen, in der Christ- Thomas- oder 3 Könignacht einen Schuh rückwärts über den Kopf werfen, um aus der Lage, in die er auffällt, auf gewisse Dinge in der Zukunft zu schließen: einer der abergläubischen Gebräuche, die in den sogenannten Rauchnächten statt haben, schon im Cgm. 632. f. 8ª gerügt.“ — Hans Vintler, bluome der tugent 1411. (Grimm Myth. Anh. LVII.)

> und an der rauchnacht wirfet man
> die schůch, als ich gehôret han,
> uber daȝ haupt erschlingin,
> und wâ sich der spiz kêrt hin
> dâ sol der mensch belîben.

Vgl. den neueren Aberglauben Grimm das. LXXI. Nr. 101.

552. Nach der Ansicht des Mittelalters lag der Teufel in der Hölle eingesperrt und festgebunden, Grimm Mythol. 2. A. 958. 963. Unsere heutige Redensart: der Teufel ist los! ist gewiss aus jener Ansicht entsprungen.

612. Die gewöhnliche Anfangsformel der Urkunden des 15. Jahrh. lautet: tůn kunt unde bekennen offentlich. Spätere Verordnungen beginnen: Kund und zu wissen sei allen ff.

646. Wir haben noch jetzt die Redensart: es geht mir an die Seele.

686. „Nun hast du mir Bußerworte vorgelegt, 687 wie man ja den Verzweifelten pflegt.“ Hs. buter wort. boter, holl. boeter, Büßer. Die entsprechende Stelle der Helmst. Hs. lautet:

„Theophile sprak: du hest my ware rede vorgesaghet
alse me jo den nustroteren pleget“

Bruns bemerkt dazu: „Dies mir unerklärliche Wort kann auch unstreteren oder mistroteren gelesen werden. Sollte es wohl gar das verdorbene novitii seyn? oder die zu nostris aufgenommen werden?“ Ettmüller der Nach-Brunser durch die falsche Lesung verleitet nimmt nustroteren in den Text auf und erklärt: „nustrotêren sind wahrscheinlich nostrificandi novitii.“

686. Hs. vor leghet: pleghet. Ich lese: vôrlecht: plecht (wie 669).

703. Vgl. den Discipulus De miraculis beate Marie virginis (Bonner Bibl.), Exemplum 74 — 76. Im letzten wird erzählt, dass der Teufel eine Jungfrau durch's Fenster eben wegführen wollte; als sie aber den englischen Gruß sprach, floh er ohne Beute davon, denn „Per nomen marie vincitur dyabolus.“

721. „Das gelobe ich dir in deine Hand.“ — Alle Gelübde und Verträge wurden durch Handschlag bekräftigt, Grimm RA. 138. Im Mhd. ebenso: er lobt im an die hant Parz. — daȝ lobe ich an dîne hant Nib. 333, 1. — daȝ lobte der vil küene in Kriemhilde hant Nib. 363, 4. — Schmeller Wb. 2, 204. giebt noch die Redensart: mit handgebenden Treuen geloben und versprechen.

746. Die Ergänzung: dat so wy (sen man) ist ganz richtig. So wird auch nach ein das Adjectiv vor einem Masc. flectiert, wie man noch heute sagt: ên guden kêrl. Danach mussten die hochd. er in en geändert werden: 490. 528. und 741.

757. Hs. Behagedet, dafür zu lesen: Behaget it.

758. „Wo will ich hin? Ich werde wol nicht umhin können (nicht wol davon kommen): 759 im Stocke bringet man einen wol dazu. (Wenn man gefangen ist wie ich, so muss man sich schon drein finden) Darum u. s. w.“

772. hei, näml. Theophilus.

775. 778. Lucifer erscheint hier (wie auch in dem Redentiner Spiel von 1464.) als Oberherr der Teufel, Satan nennt ihn seinen Meister, stattet ihm Bericht ab und überbringt ihm die Urkunde des Theophilus. — Die Vorstellung von Lucifer, einem abgefallenen Lichtgeiste (vgl. 559. 560.), ist christlich und entsprang aus Jesaias 14, 12. Sie findet sich schon bei Eusebius, s. Grimm Myth. 550. Anm. Ihre Entstehung, Entwickelung und Verbreitung ist noch kein Gegenstand gelehrter Forschung geworden.

786. 787. Auch im Redentiner Spiel lobt Lucifer der Oberherr aller Teufel seinen treuen Knecht Satan als den klügsten, 1103:

Satana, myn truwe knecht,
hôrst du wol wat ik hebbe gesecht?
nu du de klokeste mank ên bist —

WÖRTERBUCH.

Die * verweisen auf die Anmerkungen. Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Zwischensätze, die unmittelbar nach der angegebenen Verszahl folgen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen, durch andere Sprachwerke bereits hinlänglich bekannten.



A.

achten, *achten.* wat achtik, *was kümmert's mich?* 495.

achter *adv. hinten* 124. — achter leste, *zuletzt* 435. — achter rucke, *zurück* 731. *Hagen Kölner Chronik* 4745: *balde sy aichter rugge traden;* 4776 *das. vil balde hie achter rucge geit. Auch mnl. s. Stoke* 3, 219. 400.

al, *all, alle* 22. 67. *ff.* mit alme rechte 174. — allet 99. allet dat 817. alt dat 742. allet des 567. *Die starke Adjectivflexion des Neutrums scheint nur bei* al *üblich zu sein. So hat auch Hagen Köln. Chronik* 466: *da it alt an stait, und* 4273: *solen sy alt dat setzen in wage.* — allerêrste, *zu allererst* 376.

al *adv. ganz* 78. 106. 164.

aldeger, *völlig* 455. *Reineke* 2. *A. S.* 194.

aldus, *auf diese Weise, also wie folgt* 63. (149. 255. 267. 277. 361.) 527. *In anderen nd. Quellen dafür* alsus. *Beides wechselt, so hat auch Teuth. „Sus. alsus. aldus. Sic.“*

al ein, *Alles eins* 708. al eins 115.

algader, *insgesammt* 40. 209. *Mhd. nur selten, s. Benecke-Müller* 1, 499.

alleine, *alleine* 132. 701.

allyke, *ebenso* 119.

allink, *gänzlich* 133. *Teuth. „Alynck. gantz. gentzelick. cet. Totaliter.“*

alrede, *bereits* 177.

al samen, *allzusammen* 34. 44. 122.

alse, *wie* 394. vôr alse na 148. als, *nämlich* 692.

altenen, *immerzu* 119. *mnl. aus* al t' enen, *in Einem fort, Hor. belg.* 5, 123. *gleichbedeutend dem mnl.* al in ene. *Kiliaen schreibt* al-thenen, allen-thenen *und erklärt:* ubique. *Teuth. bringt es in Verbindung mit anderen Wörtern: „Altijt. altois. alwege. allethyn. stedelick. cet. Semper. cet.“*

altomâl, *insgesammt* 473.

almisse *stf. Almosen* 679. *Weil das Almosen gewöhnlich in Brot besteht, so erklärt sich der Ausdruck: Almosen schneiden.*

als, *quum* 389.

alt, *alt.* alden scho 525 *

alden, *alt werden* 403.

ampeln, *ringen, mit Kraftanstrengung nach etwas streben* 198. *noch jetzt gebräuchlich Brem. Wb.* 1, 16.

an *(räumliches Verhältniß) auf:* an dusser êrden 542. an êrtryken 392. an *(in)* hemel und an êrden 690. — *an:* an hellengrunt 549. an der hellen dore 550. an dyner hant 616. trôst an dy 631. — *(auf Zeitverhältniß übertragen) an:* an der stunde 388. an dusser stunt 548.

an — *Composita.*

angân, *eingehen* 682. — kôp angân, *Kauf eingehen* 599.

anleggen, *anlegen, anwenden* 445.

anstân, *sich nahen* 20.

ân *(in der Hs. immer* aen), *conj. doch* 127. 132. 221. 232. 447. 643. 710. *Teuth. „Tamen. coniunctio aduersatiua. nochtant. ydoch. mer doch. ayn doch.“ Diese Partikel scheint eine niederrheinische Eigenthümlichkeit zu sein. Sie findet sich auch bei Gottfr. Hagen in s. Kölner Chronik:* 386. *Dat weis men ouer al die cristenheit, dat Got zo Coelne zeichen deit, ain sy it en deil den bosen leit; und in der Weberschlacht* 120. *Dat en kunden sy neit wedersagen, sy moisten volgen dem meisten part, ain was it in zo doin hart.*

anders *adv. anders* 64. *auf andere Weise, sonst* 707.

antwôrden, *antworten.* antwôrdes *II. pr. cj.* 566. — *überantworten, einhändigen* 774.

arbeit *m. Mühe, Last* 144. 219.

arm, *Erbarmen erregend, erbärmlich, elend:* arme perink 750. armen duvele 571. — *Im Gegensatze zu* ryk *(vgl.* 355.*) nennt sich Theophilus* arm man 539. *Arme Leute hießen die Hörigen, die keinen freieigenen Grundbesitz hatten. Vgl. zu Reineke* 3907 *und Benecke-Müller* 1, 58. *und unter* m a n. — arm unde ryke 338. *gewöhnliche Anrede.*

armode, *Armuth* 458.

ât, *in der ä. Sp. Speise, hier* 428. * *Schweinefutter, wie es denn Teuth. nur in letzterer Bedeutung kennt: „Ayt. dranck. draff der verken. Silique. conventus.“ Die Müller und Bäcker nennen das was vom letzten Aufschutt in*

der Mühle herabkommt und den Schweinen gegeben wird, Sau-Aas, s. Frisch Wb. 1, 2. *b.*

ave-, af- *Composita.*

afbyten, *abbeißen* 437.

avelaten, *von etwas ablassen* 502. avelân 699.

avestân, *von etwas abstehen, es aufgeben* 781.

B.

bak *m. der Hinterbacken* 273. *Teuth. „Arsback. Arsbille. Clunis.“*

balde *adv. sogleich, illico* 517. 696. *Vgl.* geringe.

baldok, *Seide von Baldac d. i. Bagdad* 796. *ein kostbarer Seidenstoff, zu Kleidern und Decken gebraucht, mhd. boldekîn. Teuth. „Boldeken. pecksken van syden doick. Trabea.“*

bannen 586.

be- *Composita.*

bedenken, *aussinnen* 509.

bederven, *bedürfen. Teuth.* hat *„Bederuen. bedurffen. beDorffen.“* — bedrafstu *pr.* 808.

bedreigen, *betrügen* 623. 789.

beduden, *bedeuten* 113. 768.

begeven, *sich entschlagen, etwas aufgeben.* begif dyr klage 363. begevet der dedingen 491.

beginnen, *beginnen (mit und ohne* to*).* beginnes schryven 658. begunde losen 389. begunden to komen 605.

behagen, *behagen, gefallen.* behaget *III. pr.* 771. 814. 757. *

behalden, *behalten* 94. 144. to vrunde b. 701.

behoven, *bedürfen.* ik behôf 457.

bekennen, *bekennen.* der wârheit b. 390. — *kund thun* 612 *, *wie das mnl. bekinnen Stoke* 2, 191.

beklummen, sik, *sich belästigen* 439. *wol dasselbe was sik beklemmen. Teuth. „Clymmen. als wee to doin. Torquere. Premere. Urgere. Angere.“*

beleven, *leben bleiben* 350. * *Kiliaen: „be-lęven. Viuere. superstitem vitam agere.“*

benemen, *nehmen.* benomen *ptc.* 271. 581. 607.

bereit *adj. bereit* 647. bereide 729.

beroven, *berauben* 344.

bescheiden, *ausnehmen, excipere* 691.

bescheit. mit bescheide, *gehörig vorbereitet, dass man über Alles Bescheid geben kann* 566.

beschein, *begegnen, zu Theil werden* 41. 252.

beslân. we sik mit dem duvel besleit 430. *

besluten, *in Haft halten.* besloten *ptc.* 552. *

besnyden, *beschneiden* 447.

besoren, *betrügen.* besôrn *ptc.* 453. * *Nur bei Kiliaen „soren, besoren. Fallere. Decipere.“*

bestedigen, *bestätigen* (277).
besweren, *beschwören* 554 *ff.*
betasten, *anrühren* 131.
betermen, *bestimmen* 754. *von terminare, auch mhd. termen Fundgr.* 1, 394. *Teuth. „die beTermpt is tot enighen dyngh. Asscripticius. Deputatus. Ordinatus. Inscripticius.“*
beffe, *Chorkappe*, *Chorhut* (335). *
beide *verbunden mit* unde, *sowol als auch.* over myn sêl unde lyf al beide 764. an hemel und an êrden beide 690. *gewöhnlich steht sonst* beide *voran wie* 25. 338. *wie auch im Mhd. Benecke-Müller* 1, 98. 99.
beiden, *gebieten.* ik beide 728. beidik 279.
beir, *Bier* (361). *In den Volksmundarten noch jetzt* beir, *neben* bêr *und* byr.
beker, *Becher.* beker slein 75.*
bernen, *brennen.* dat bernet my, *das schmerzt mich* 697.
berve *adj. bieder*, *gut*, *brav* 112. 336. 367. *das mhd. biderbe. Kiliaen führt es noch als nd. an, es scheint aber in dieser Form nur am Niederrhein einheimisch gewesen zu sein, darum Teuth. „Berue. eerber. eersam. waldedich. doechtlick. recklich. gudertieren. guedich. guetlich. sachtmoedich. vredsam. Probus (und noch* 27 *lat. Wörter zur Erklärung).“*
bet *adv. besser*, *mit folg.* dan 272. — bẹter wêrden 364. 369. — beste *adj. der beste* 176. 787. — beste *am besten* 434. — dat beste 212.
bẹven, *beben* 760.
by *praep.* by saken 223. by tyden 80. — by *adv.* bywẹsen, *gegenwärtig sein* 51. — *beistehen* 93.
bidden, *bitten* 209. 288. ik biddes *für* ik bidde des 275. biddik 232. — bidden to gasten, *zu Gast laden* 801. — brôt bidden, *betteln* 355.
billiken *adv. billig*, *mit Recht*, *allerdings* 49. 281. *Teuth. „Biliken. mogelick. temelick. Vtique. pocius. Merito. ymo.“*
bilt, *Vorbild* 595.
bischedôm, *Bisthum* 195. bischdom 210. *so auch mhd. bischtuom.*
bischopshôt, *Bischofshut* 245.
bischopsstôl, *Bischofsstuhl* (277).
byten, *beißen.* byt *imper.* 437.
bla unde blodich, *blau und blutig* 227.
blyven, *bleiben.* blyve gy 475.
bodenbrôt, *Lohn für eine gebrachte Botschaft* 261.
bôk, Buch 380. *
borch, *Burg* 812.
boren, *gebühren.* bôrt my 125.
borgen, *borgen* 187. borgen up enen, *seine Hoffnung auf*

jem. setzen, auf ihn rechnen 52. *wie das mhd. ûf einen borgen.*

borsten, *vor Zorn zerbersten, platzen, toben als ob man bersten will* 328, *jetzt gewöhnlicher* barsten, basten. *Im Holl. sagt man noch:* hij berst van spijt, *er berstet vor Grimm und Wuth.*

bose, *schlimm, unglücklich* 766.

bot *n. Gebot* (277) 317. *dasselbe was* gebot.

boterwôrt (*Hs.* buter wort) *Büßerworte* 686. *

bove, *loser Bube* 328.

boven, *oben.* boven walden 145.

breif, *Brief, Vertrag mit Unterschrift und Siegel* 610. 511. 609. 620. 643. 645. 756. 768. 771. 785. valsch breif 511. — breif unde pant, *Urkunde und Unterpfand* 617. 643.

brengen, *bringen* 523. brenge ik 794. brenget *III. pr.* (277. 813) 759. brechte *III. pt. cj.* 175. brecht 189.

bry, *Brei* 73.

brôt, *Brot* 355.

bûk, *Bauch* 347.

busse *schwf. pyxis, die Büchse.* in de bussen ruken 473. *

buten *adv. auswendig* 381. — dâr buten, *daraus* 691. *Reincke* 2. *A. S.* 193.

D.

dach, *Tag.* eins dages, *künftig einmal* 183. *kann auch heißen: an Einem Tage, wie das mhd. eines tages Grimm Gr.* 3,129. — guden dach 436. jungeste dach 562. al myn dage 649. al dage, *täglich* 685. myn dage 341. up syne dage komen 270.* *mhd. ze sînen tagen komen, pubescere und senescere.*

dank, *Dank.* dank hebbe, *sei bedankt* 786. — danken, *danken* 216. 501.

dank, *Gedanke für* gedank. dank to my 671.

de... des de, *um so... desto* 136. 137.

dęinge *st. und schwf. aus* dach *und* dink, *ursprünglich die gerichtliche Verhandlung, Process* (*Grimm RA.* 747. *Schmeller* 1, 428), *hier die Verhandlung bei der Wahl* 89. 139., *die Wahl selbst* 196, *dann überhaupt Verhandlung* 491. (89. *Hs.* dedindynghe).

dęgeliks, *täglich* 537.

dęger und al, *ganz und gar* 167. *S.* aldęger.

deil, *Theil.* ein deil, *zum Theil* 639.

deinst, *der in der Lehnspflicht und Hörigkeit begründete Dienst* 683. 732.

deinstman, *Lehenträger, Lehenholde* (721).

Deken, *decanus* 46. *
denken, *denken* 64. * 670.
dertich, *dreißig* 604.
derwyle, *unterdessen* 400. *S.* wyle.
dy, dir 200. *ff.*
dink, *Angelegenheit* 368. 751.
dyr *zusammengez. aus* dyner 363. *gen. fem.*
dispenseren, *Ausnahme machen* 311.
do, *da, als* 51. *ff.*
dogen, *taugen.* wat dochtik *pt.* 624.
dôn, *thun* (277). *pr:* ik doe (*Hs.* doen) 220. hei dôt 414. 697. doe wy 104. gy dôt (: gôt) 57. gy dôn 211. (: hôn) 190. doe gy 96. sei dôt (277). — *pr. cj:* ik dô (: jo) 277. hei dô (: tô) 55. — *pt:* hei dede 341. — *pt. cj:* hei dede 74. 633. — gedân *ptc.* 211. — *imper.* doe 498. 728. 743. dôt 9. (: gôt) 485. — doe wol, *sei so gut* 498. — ovel dôn 455. — unrecht dôn 633. — wê dôn. it dôt my wê 697. — schyn dôn, *darthun, darstellen* 6. *mhd. schîn tuon.* — dôn, *hergeben.* doe my 743. *vgl. Schmeller* 1, 420.
dope *schwf. Taufe* 593. — dopen, *taufen.* gedoft *ptc.* 474.
dôr, *durch, jetzt* dôr, dör, dorch (*letzteres in der Hs.* 680 *und* 722). dôr got, *um Gottes willen* 288. *vgl. Hor. belg.* 3, 133. dôr synen tôrn, *aus Feindseligkeit* 535. — dôr juwes sulves ere, *um eurer eigenen Ehre willen* 10. — dôr myne ere, *mir zu Ehren* 680.
dôr- *Composita.*
dôrgân, *durchgehen.* de kôp is dôrgegangen, *der Handel ist abgeschlossen, abgemacht* 722.
dôrslân, mit golde dôrslagen, *mit Goldfäden durchwirkt* 797.
dôrvaren, *durchwandern* 171.
drade *adv. schnell* 551. 553. 589.
dragen, *tragen* 795. 796. dręgen. du dręgest *pr.* 616. gy dręget *pl. pr.* 411. to dręgene 422. *Die Formen* dragen *und* dręgen *wechselten früher, s. Reineke* 2. *A. S.* 195. *wie noch jetzt.*
draven, *traben, eilen* (777.)
drei, *drei* 43.
dry, *dreimal* 193. * *Brem. Wb.* 1, 243. *Grimm Gr.* 3, 228. *altengl. thrie, mhd. drîes, drîs.*
dryven, *treiben* 644. *In vielen Redensarten, wie sie besonders im Mnl. häufig sind (Hor. belg.* 3, 132.*) so viel als thun, machen, begehen. So hier:* bôsheit dryven 510. kôchelenspêl 401. wâllust 603.
dul, *toll, ärgerlich* 79.
dunken, *dünken.* it dunket my, ju 206. 249. 434. my dochte 349.

dûr, *theuer, kostbar* 66.* 791. durer 597. dûrste, *theuerste* 591.

dusse, *dieser* 90. 108. 130. 139. 217. 369. 542. 548. (567) 768. 812. (817).

duvel, *Teufel* 516. 541. 549. 703. des duvels 37. dem duvele 3. duvel 28. duvele *nom. pl.* 559. 575. *acc. pl.* 571. — des duvels syn 425. 614. węsen 770. syn eigen syn 641. des duvels schole 778. ins duvels namen 756. duvel Satanas 554.

dwerch, *Zwerg.* dwerge *pl.* 394.

E.

ê *für* ee, ewe, *urspr. das Gesetz, dann die religiösen Satzungen, die Religion: die jüdische* 439. 447. *die christliche* 451. *Teuth. „Ee gaids. Fas. Lex. Ee der mynschen. Lex. eyn eewe of keyserrecht. — der Joeden eewe. Lex mosayca.“*

edder, *oder* 550. 552. 670. 784. *wechselt wie im Reineke mit efte. Teuth. „Ader. oft. ofte. eder. oder. Vel. aut. cet.“*

edele gesteine *n. das edele Gesteine, Edelsteine* 804.

ef, *wenn, ob* 39. 452. *als ob* 61. — eft, *als ob* 575. — efte, *oder.* 611. eft 361. 730. *Vgl. Reineke* 2. *A. S.* 196.

ei, *Ei.* um ein ei 67. *s. Anm. zu* 109. tom eie brengen 184. *

eigen, *Dienstmann* 29. 641. eigen wêrden 489. 543. eigen blyven 736. 737. — eigen syn, *hörig, leibeigen sein* 462. 573. 641. to eigen kopen. dat wy koften papen to egen 470.

eigen, *verdienen.* ik eige *pr.* 203. ik ege 261. wy egen *pl. pr.* 574. *Das Wort findet sich auch sonstwo, z. B. in dem Gedichte von der Stiftischen Fehde (Leibn. Script. Brunsv. 3, 5. 7.) darvor eigen se dussen solt, dat men se hengede an ein holt. — Auch das Brem. Wb. 1, 292. kennt es noch und erklärt es richtig: von Rechtswegen haben sollen. „Wir sagen: ik ege, competit mihi, anstatt dass es in Hamburg heißet: my eget Richey.“ Teuth. „Eyghen als he eygt dat wael. he is des wael weert. Mereor. promereor cet.“*

ein, *eins, von mehreren Gründen einer* 224. — ein *adv. einmal, semel* 716. *das mhd. eines, einest.* — al eins 117. al ein 708. *ganz einerlei, mhd. al ein* — eins syn *cum gen. über etwas einig sein* 114. 196. eins wêrden, *einig werden* 262.

en *(in)- Composita.*

enhant gân, *guten Fortgang haben* 524. *Teuth.* „*enhant Gaen. Successus us. Succedere.*“ *und unter Succedere* „*nae volghen off gelucklick en hant gaen.*“ *Gotfr. Hagen Kölner Chronik* 1497. *dat sy mir coinlich in hant gain.*

enquanses *für* in quanses wyse, *zum Schein* (267). *Mnl. quansijs, quantsijs, holl. kwantswijs. Teuth.* „*Qwantzes*“ *aber ohne Erkl. Vgl. Hor. belg.* 5, 257.

entrôn *adv. traun* 158. 179. 454. 468. *Die Form wird bestätigt durch:* schôn 178. *Teuth.* „*voir Wair. twairen. seecker. sekerlick. ayn twijuel. entruwen. Verus cet. Reuera cet.*“

enware *adv. gewahr* 82. *für* geware. *So steht* e n n ô c h *in dem ersten Drucke des* Reineke 2520 *für* g e n ô c h. *Ob eine Kürzung des ge- in e-, wie sie noch allgemein im Braunschweigischen und Kalenberg. im Gebrauch ist: ik bin et ewâr ewôrn?*

e n t - *Composita.*

entbẹren, *entbehren* 58. 310. 375. (*Hs.* enberen *in allen* 3 *Stellen*).

entfân, *empfangen* 195. 210. 627. entfangen *ptc.* 35. — to deinste entfân, *zum Dienstmann annehmen* 683. 723. entfeit to eime deinstmanne (721).

enthengen, *dispensieren. Kil.* „*henghen, ghehenghen, indulgere, dare veniam vel licentiam.*“ dat sticht enthengen, *dem Stifte größere Freiheit gewähren* 185. *Vgl. das mhd. gehengen und verhengen.*

entseggen, sik, *sich lossagen* (267) (*Hs.* intseggen).

e r - *Composita.*

erschrecken, *erschrecken.* erschrach (: sach) *pt.* 383.

erwerven, *erwerben.* erworven *ptc.* 585.

e r, *das abgekürzte* dâr 689. er . . . mede, *damit* 603.

e r, *ihrer* 479. *für* erer, *gen. pl. pron. pers. f.*

ê r *conj. ehe* 172. 658. 711. — êrst *adv. erst* 643. 657. 822. êrste 353. — êrsten, *zuerst* 6. (7) — tom êrsten 239. 315. — allerêrste 376.

ê r, *ihr* 497. *dat. pron. pers. f.*

ê r n s t, *Ernst* 456.

ê r s, *Arsch* 85. *mhd. ars.*

ê r t r y k, *Erde.* an êrtryken, *auf Erden* 392.

ẹ t e n, *essen.* eten *pl. pt. cj.* 136.

ẹ v e n, *genau* 190. *Reineke* 2. *A. S.* 197. *Teuth.* „*Euen. Precisus se.*“

e w i c h *adv. ewig* 629. 770. — eweliken, *ewiglich* 650. 782.

F. s. V.

G.

g a, *eilig, hitzig* 181. *mhd. gâch.*
g a d e n, *behagen* 272. *Teuth. „Gaden. behagen. bevallen. genoegen. Placere cet.“*
G a l i l ê, *Galilaea* 496.
g â n, *gehen* 803. 811. gae ik 435. hei geit *pr.* (435) 646. it gae *pr. cj.* 524. it genge *pt. cj.* 188. 348. — an myne sele gân 646. * enhant gân 524. einen gank gân 188. * gein gân 435. henen gân 803. to labure gân 811.
gank, *Gang* 188.
g a n s *adj. ganz* 130. — *adv. gänzlich* 219.
g â r *adv. ganz und gar* 12. 662. 695. 711.
g e - *Composita.*
gebaren, *gebären.* gebâr III. *pt.* 663.
gebẹre *stf. Art und Weise sich zu benehmen* 155. *Teuth. „geBeere. gelait. seeden. Gestus. apparatus. mores.“ mnl. die ghebare Hor. belg.* 3, 135. *mhd. diu gebäre, gebärde Benecke-Müller* 1, 148. 149.
gebot, *Gebot, mandatum* (277) 317.
gedoft *ptc. von* dopen.
gedult, *Geduld* 327.
gelyken, sik, *sich vergleichen* 140.
gelucke, *Glück* 357. 730.
gemeine. al gemeine 24.
genade *schwf. Gnade* 705.
geneten (: verdreten), *genießen* 22. geneiten 423.
genôt *s.* medegenôt.
gerichte, *Gericht* 315.
geringe *adv. schnell* 88. 753. *Gemma: „Cito, geringe.“ Teuth. „Altohant. bald. snel. geringhe. touwelick. spoedich. gerade. rysch. ummertoe. ylende. Statim. cito. ocius cet.“*
geschapen *ptc. von* schapen.
geschicht *ptc. von* schein.
geselle, *Junggeselle* 816. *Kamerad, Genosse* 127. 660. 726.
gesinde, *einer der zum Hof- und Hausgesinde, zum Gefolge eines Herren gehört, der Gefährte* 519. *Vgl. Schmeller* 3, 266.
gewinnen, *gewinnen.* ik gewan *pt.* 592.
g e c k e n, *gecken, zum Narren haben.* ik gecke juwer (*Hs.* ich gecken iuwer) 95. *Teuth. „Ghecken. Affen cet. deridere cet.“*
g e i n, *wie das mhd. gegen, g e i n, entgegen:* gein gae ik 435. gein brengen 759. * — *gen:* gein Ovelgunne 507.
g e i n, *sagen* 612. *mhd. jehen. Teuth. hat es noch: „Callen. spreken. reden. Jehen. cotren. pralen. cosen. proten. Loqui. Fari cet.“*
g e i t *s.* gân.
g e l t, *Geld* 225. 477. 478. gelt unde gôt 609.

gelden, *vergelten* 521.

gene, *jener.* der gener *gen. pl.* 661.

genslike *adv. ganz und gar* 666. gensliken 377. 393.

geren, *begehren* 716.

gêrne, *gerne* 32. 420. 446.

geven, *geben.* gif *imper.* 791. wy geven *pt.* 602. ik geve *pt. cj.* 67. — sik dem duvel geven, *sich dem Teufel ergeben* 2. sik to eigen geven 29. *dasselbe was* syn lyf to kope geven 461. *sich zu leibeigen machen.* to love geven, *loben* 329. ôrdêl geven, *Urtheil fällen, sententiam dicere* 763.

gicht *stf. Gabe* 547. *und*

gift 681. *dasselbe. Beide Formen wechseln so auch im Mnl., wie noch heutiges Tages lucht und luft, kracht und kraft.*

gissen, *muthmaßen* 500. 505.

gokelye *stf. Gaukelei* 370.

golt, *Gold* 590. 790. 794.

got, *Gott.* got de vader 41. me got *für* myn got, *mein Gott!* 62. 170. me got unde hilgen 242. godelof, *gottlob!* 117. in godes namen 45. 123. nu sęgen my dei wêrde got 234. *Ausruf der Verwunderung, wie im Redentiner Spiel* 1720: *nu sęgene my de hilge Christ.* — got geve ju goden dach 436. * got geve ju goden nacht 335. *s. zu* 436. dôr got, *um Gottes willen* 288. *so auch mhd. Benecke-Müller* 1, 404. godes deinst 673. godes wôrt 675. godes avestân 781. godes entbęren 375. sik van gode keren 377. — got *für Christus:* de vyf wunden godes 346. godes moder 521. 699. godes graf 298.

gôt *adj. gut* 56 *ff.* gôt, *der es gut und ehrlich meint* 356. so gôt als 325. — dat gôt, *Güter, die Habe* 224. 488. 494. 602. 609. 618. 636. 685. *Beweisende Reime* 56. *und* 484.

grade 351. *

graf. godes graf, *das heilige Grab* 298. *so auch mhd. z. B. Walther* 13, 18.

gras, *Gras* 555.

greselik *adj. grässlich, schauererregend* (567) 587.

grypen, *greifen* 330.

grôt unde kleine 25. *in der Anrede, wie* arm unde ryk.

gruweln. my gruwelt, *mir grauet* 482. 767.

gruweliken *adv. gräulich, abscheulich* 384.

gummen, *Mann* 192. 363. *das abgeschwächte altsächs.* gumman, *das nichts weiter ist als eine tautologische Zusammensetzung aus* gumo *und* man, *wie das ahd.* gomman. *Obschon sich dies Wort in keinem nd. Vocabularius findet, so muss es doch früher*

in der Umgangssprache nicht selten gewesen sein. Im Redentiner Spiel kommt es öfter vor: 159. *hore gummen Boas van Thamâr.* — 525. *latet gummen jue storment syn.* — 631. *horet gummen her Baptiste.* — 1742. *holt gummen holt holt, und* 1840. *sê gummen.*

H.

haha 199. *ein Ausruf.*

halden, *halten.* to vrunde halden 399. 402. 807. to einem vrunde h. 725. pôk halden 97. * den plôchstêrt halden, *den Pflugsterz halten, hinter dem Pfluge hergehen, das Feld bebauen* 577. — *behalten, aufbewahren* 776.

half, *halb* 181.

hals unde hovet, *Hals und Haupt* 345. *

hangen, *hangen* 615. ik henge *pt. cj.* 349.

hant, *Hand.* in dyne hant loven 721. *

hantveste, *Urkunde mit eigenhändiger Unterschrift* 627.

hâr, Haar. hâr *pl.* 395. um ein hâr *s. Anm. zu* 109.

harde *adj. tüchtig, voll Kraft und Ausdauer* 91. 101. — *beschwerlich* 765. — *adv. sehr, wie das mhd.* harte. harde node, *sehr ungern* 487.

have, *die Habe* 69. 111. 749.

haverkaf, *Haferkaff* 228. *s. Anm. zu* 109.

hebben, *haben* 166. 817. hân (: entgân) 571. — *pr:* ik hebbe 107. 326. 334. 421. 597. 723. 762. ik heb 224. ik hebs 761. hebbe ik 120. hebbik (*Hs.* heb ich) 494. 763. — du hefst 581. 639. hefstu 590. 634. 686. 785. — hei heft 12. 167. 186. 304. 353. hevet 38. 344. 351. 535. hât (*Hs.* 16.) (: stât) 556. — wy hebben 105. 118. hebben wy 467. — gy hebt 218. 300. hebbet 323. heb gy 219. 289. — sei hebben 35. 534. hebbet 257. hebt 211. — *pt:* ik had 585. haddik (*Hs.* had ich) 158. — hei had 387. — *pt. cj:* ik hed 143. heddik (*Hs.* hed ich) 66 *und* 479. — hedde wy 188. — leive hebben to 634. toenthalt hebben 813. dank hebben 786.

Hebdomedeir, *hebdomadarius* 46. *

heit *adj. heiß* 449.

heiten, *heißen.* ik heite 539. heit III. *pr.* 371. geheiten *ptc.* 526.

helle *st. und schwf. Hölle* 415. 550. 661. 727.

hellengrunt, *Höllengrund* 773. *Im Heliand helligrund, Grimm Myth.* 2. *A. S.* 766.

hellinkwegge, *Hellerweck* 187. hellink *der Heller und*

sagt man noch jetzt bei Hannover: kerms köpen. Das Brem. Wb. hat karkmisse geven.

kerne, *Kern* 162. *jetzt keren, kêrn, keine Hülse, keine Spreu, sondern etwas Gediegenes.*

kerstenen lude, *Christenleute* 677.

kinnebacke *f. der Kinnbacken* 137.

klage, *Anklage* 563.

klagen, *klagen, Klage vorbringen* 339. *sich beklagen* 116.

klâr *adj. klar, hell* 13.

klęgelike *adv. beklagenswerth* 339.

kleit, *Kleid.* kleider *pl.* 795.

klenôt, *Kleinod.* klenode *pl.* (792).

kleresye, *Geistlichkeit* 162. *vom lat. clerus.*

klôk *adj. gescheit* 528.

klôkheit, *Schlauheit* 578.

klôt *m. die Kugel* 333. *

knecht, *Knecht, im Gegensatze des Herrn* 463. *Diener* 743.

knyf *m. Messer, Kneif* 741. *noch jetzt, aber dat knyf und knyp. Teuth. „knijf. snydmess. Cultellus. Arranus."*

kôchelen, *gaukeln* 400. *Teuth. „Coechlen. Joculari" und unter Jocor „buyrden. spelen. kakelen."*

kôchelenspel, *Gaukelspiel* 401.

kôchelęr, *Gaukler* (361. 369). *Teuth. verweist bei Gockeler auf „Coechler. varende man. nette boeue. Histrio. ioculator. iocista. cironomanta. cironomans cet." mnl. kokeler, guicheler, mhd. gougelaere, goukelaere, auch couhlâre, ariolus, magus Sumerl.* 49, 52.

koderen (*Hs.* kyderen), *schwatzen* 241. *noch jetzt küren, kören, kůren und im Braunschw. ködderen. Teuth. „Callen. spreken. reden. Jehen. coteren. pralen. cosen. proten. Loqui cet. Codren Jn. c. Callen."*

komen, *kommen.* komik *pr.* 522. komestu 320.* hei kômt 563. du komes *pr. cj.* 565. ik quam *pt.* 378. sei quemen 393. queme III. *pt. cj.* 469. komen *ptc.* 270. 322. — vôrkomen. it queme vôr *pt. cj.* 143. tôkomen, *treffen.* dat queme tô 99. hyr to komen, *dazu, so weit gekommen* 322. komdes af, *kommt davon ab* 229. *für* komet des af.

konink, *König* 584.

kop, *Kopf* 213.

kôp, *Kauf* 599. 635. 722.

kopen, *kaufen.* ik kope syr nicht 468. ik kofte *pt.* 134. wy koften *pt. cj.* 470. kopet *imper.* 466. ungekoft *ptc.* 475.

kôr *stm. Wahl* 142. 150.

kôr, *Chor.* to kore gân 103. 285. 296.

koste *f. Hochzeit, Hochzeitsschmaus* 799. *Im Norden*

Köste in dieser Bedeutung noch allgemein, s. Schütze Holst. Idiot. 2, 330. *Es ging auch dort ins Hochd. über: in einem alten holst. Kirchenliede hieß es: Christus soll unsre Köste sein und speisen unsre Seel' allein, und ein Hochzeitsräthsel begann: Saget mir, ihr lieben Gäste, was war das für eine Köste?*

krank, *schwach* 141.

krenken, *einem Abbruch thun, ihm schaden* 317.

kręvet, *Krebs* 291.

krygen, *bekommen.* hei kricht *pr.* 84.

kristen, *der Christ* 486.

kristenheit, *christlicher Glaube* 440.

kristennamen, *Christennamen* 35.

krode 351.*

crucessęgen, *der Segen* 677. *ein Gebet, das der Mund leise spricht und die rechte Hand mit dem Zeichen des heil. Kreuzes beschließt.*

krût 265.* (267).

kuckedûs 98.*

kummerich, *kümmerlich, arm, elend* 366.

kunde winnen, *Bekanntschaft machen:* myner, *mit mir* 724. dyr, *mit dir* 806. syner, *mit ihm* 398.

kundich *adj. kund, bekannt* 441.

kundigen (*Hs.* kunnyghen) *verkünden* 11.

kunnen, *können pr.* ik kan 225. 269. hei kan 121. 153. 155. 161. wy kunnen (*Hs.* kunnent) 140. wy kunt 58. — *pt:* ik kunde 788. 789. kundik 529. hei kunde 513. *pt cj:* ik kunde (: vrunde) 703. hei kunde 187. wy kunden 172.

kunst, *Kunst* 371. 374. de kunste *acc.* 396. swarte kunst *s.* nigromantye.

kuster, *Küster, custos* 108. 46.*

L.

labûr, *das lat. labor.* to labure gân, *ans Werk gehen (im spött. Sinne)* 811. *holl. te labeure gaan.*

laden, *laden, erscheinen lassen, citare* 408. 419. 420. 499.

lâk *hohl.* des de laker, *um so hohler* 137.

lank *adj. lang* 581. — lenk, *länger* 514. *Comparativ, mnl.* lanc, *s. zu meinem Reineke* 2. *A.* 192.

lanthere, *der vornehmste Vasall in einem Lande* 469.

laten, *lassen.* leit III. *pt.* 515. lât. *imper.* 68. latet *pl.* 23. 88. 254. 287. 433. lât wol (*näml.* syn), *mag es immerhin sein* 124. *So hat Kiliaen noch die Redensart: „laet dattet so sij. i. neemt dattet so sij."*

leie, *Laie* 576.

leicherye, *Trug, Täuschung* 407. *Voc. von* 1419 *und* 1445

bei Schmeller 2, 420: „*sophisticare, laichen, sophista, ain betrieger, sophistria, laycherey.*“

leif, *lieb, angenehm* 579. 757. 784. leiver *adv. lieber* 321. 433.

leive hebben to, *Gefallen an etwas finden* 634.

leigen, *lügen* 788. vôrleigen, *vorlügen* 622.

leit, *leid.* leit syn 49. 579. leit edder leif 784.

lenk *s.* lank.

leren, *lernen* 376.

lęsen, *lesen* 670.

lest. de leste, *der letzte* 213. to lesten, *zuletzt* 605. achter leste, *zum letzten mal* 435.

leven, *leben* 454. hêrliken leven 619. 637. 792. leven alles des ik sol, *ganz wie ich soll, ganz nach meinem Gefallen* 815.

licht *adj. leicht* 193. *adv.* wo licht 331.

lyden, *leiden* 493. *jem. leiden, ihn gern sehen* 446. *wie noch jetzt nd., und holl. lijden mogen.* nôt lyden 47.

lyf *stn. Leib* 383. 409. 461. 466. lyf unde sele 479. 483. 629. 749. 764. 769. to myme lyve, *für meinen Leib, mein irdisches Dasein* 494. *so im Gegensatze zur Seele, sonst wol einfach wie das mnl. te minen live, für mich Hor. belg.* 3, 143.

liggen, *liegen* 379. 672.

lykwol (*Hs.* liekwal), *gleichwol* 111.

list, *Klugheit* 423. *Teuth. verweist bei* „*Lyst. behendicheit*“ *auf* „*Cloickheit.*“

lof, *Lob.* to love geven 329.

lôf, *Laub* 555.

lôp, *Lauf.* des hemels lôp, *der Lauf der Gestirne am Himmel* 557. des stichtes lôp, *wie es beim Stifte hergeht* 156.

lopen, *laufen* (369).

losen, *Zeichen deuten, wahrsagen, weißagen* 389. *überhaupt abergläubische Dinge treiben, wie es in den sogen. Lößelnächten noch jetzt geschieht, s. Frisch* 1, 623. *b. und Schmeller Wb.* 2, 504. *Kein nd. Wort; im Mhd. lôȥen und lieȥen (davon lôȥbuoch), baier. loßen, lößeln b. Schmeller. Teuth.* „*Laten. lotwerpen. Sortior. tiris. cet.*“

losen. de pande losen, *die Pfänder einlösen* 331.* *mnl. den pant lossen.*

lot, *das Loos* 259.

loven, *glauben* 201.

loven, *geloben* 368. 721. vorwâr loven 710. 715.

Lucifer, *der Oberste der Teufel* 775.* 778.

lude, *Leute* 336. 602. 665. 677.

l u d e n, *schreien*, *lärmen* 362. 480. *Teuth. erklärt luyden auch durch boare; vielleicht nur eine andere Form vom mnl. lujen*, *loeijen*, *mugire*, *s. die alten Vocab. Hor. belg.* 7, 6. 9.

l u t e r *adj. lauter*, *rein*, *völlig* 458.

M.

m â c h, *Verwandter*, *cognatus* 233. 238. 247. 307. 309. *mhd. der mâc.* van magen syn 92. 173.

m a c h s c h e i n, *vielleicht* 181. 198. *mnl. mach gheschien*, *s. Reineke* 2. *A. S.* 204.

m a c h t, *Macht* 289. 323.

m a g e t, *Mägdlein.* męgede *pl.* 809.

m a k e n, *machen.* gy maken (: saken) 222. maket *imper.* 517. ryke maken 707. vry maken 37. sik hervore maken 551. sik van hinne maken 517. to eime heren maken 684. den kôp maken 635.

m a l l i k *d. i.* manlik, *männiglich*, *jeder* 84. mallike *dat.* 26.

m a n g e r h a n d e, *mancherlei* 48.

m a n k, *zwischen c. acc.* 459. *c. dat.* 428.

m a r o t, *Narrheit*, *Grille* 235. *vom frz. marotte*, *was urspr. Narrenkolbe*, *Schellenkappe bedeutet.*

m a t s c h o p, *Gesellschaft*, *die zu irgend einem Zwecke verbunden ist* 90. 337. (361). *Die Hs.* 90. matscop, 337. *und* (361) masscop, *Teuth. masscap*, *Brem. Wb.* 3, 136. *maskup*, *mâtskup*, *holl. maatschappij.*

m a t e. utermaten, *sehr* 405. 745.

m ê *s.* mêr.

m e d e *adv. mit* 55. 123. mede syn, *mit dabei sein* (361).

mededômhere, *Mitdomherr* 154.

medegenoten, *Mitgenossen* 560.

m e d i a v y t, *media vita cet.* 110.*

m ę g e d e *s.* maget.

m e i d e, *Gegengabe*, *Gabe für etwas Empfangenes oder zu Empfangendes* 765. *sonst gewöhnlich* mede, *ahd. mieta.*

m e i n e n, menen, *meinen.* mênstu *pr.* 568. mein gy 450.

m e i s t e r, *Meister nennt sich der Gaukler als einer der es zur Meisterschaft in seiner Kunst gebracht hat* 370. 389. 404. *so redet auch Satan seinen Oberherren Lucifer an* 775. 778.

m e n, *man* 408 *ff.*

m e n d e l d a c h, *grüner Donnerstag* 132.*

m e n g e n, sik, *sich mengen*, *mischen* 428.

m ê n s c h o p (*Hs.* menscap), *Gemeinschaft.* myner m. winnen, *mit mir in Verkehr treten* 659.

m e r *conj. aber* 136. *holl. maar.*
m ê r, *Meer.* over mêr, *über Meer, jenseit des Meeres* 321.
m ê r, *mehr.* mê 696. min noch mêr 361. mêr ... dan ..., *mehr ... als ...* 183. mêr, *öfter* 601. is mêr, *sind mehr* 365. mêst, *meist* 206.
m ẹ r e *stf. Mähre, Neuigkeit* 11. *Geschichte* 352. *pl.* 481. gude mẹre 779. de nye mẹre (261).
m e r e n, *vermehren* 685.
m ê s t *s.* mêr.
m i c h e l *adj. groß* 380. *Neben* michel *galt auch* mekel *(Mekelenborch), wie beides noch im Mnl. (Het leven van Jezus door Meijer bl.* 322. 309.*) vorkommt. Vgl. Teuthonista door Boonzajer bl.* XXXI.
michelik *adj. hier neben* grôt *etwa: hoch* 217.
m i d d e n i n, *mitten im* (369) *wie* in midden des (7).
m i l d e *ursp. freigebig (so auch Teuth.), hier* 700. *von der Jungfrau Maria wol gnadenreich, barmherzig; das Letztere bestätigt sich durch das ahd. miltjan, misereri.*
m i n, *minder* 361.
m y r *zusammengez. aus* myner, *meiner* 344. 655. *gen. f.*
m i s t r ô s t i c h, *verzweifelt, desperatus* 687.
m i s v a l l e n *ptc. missfallen* 688.
m i t, *mit.* mit ein *für* mit einem 709.
m i t s, *mittelst, mit Hülfe* 4. *für* vermiddes.
m o g e n, *mögen, vermögen. pr:* du machst 454. machstu 701. 811. hei mach 194. 232. 364. 408. 777. wy mogen 126. mogen wy 94. 144. mogy 518. — *pr. cj:* ik moge 499. 713. du moges 619. 637. hei moge 27. 409. 418. — *pt. cj:* ik mochte 332. 547. du mochtes 321. hei mochte 442.
mogelik, *möglich* 277.
m o j e n. dat mojet my, *das kränkt mich* 504. *Noch jetzt: dat moiet my und ik moie my dâr over Brem. Wb.* 3, 181. — *dat moit die Romer Köln. Chronik* 89. b. *Teuth. schreibt „moeyen.“ — „ik moghe my sere“ Redent. Spiel* 1698.
m ô r t, *Mord* 246.*
m o t e n, *müssen. pr:* ik môt 360. 390. 402. 403. 649. 706. ik motes *für* ik mote des 330. hei môt 310. 355. 375. 782. (: nôt) 415. wy moten 53. 253. 580. — *pr. cj:* hei mote 266. 324. 521. — *pt:* ik moste 397. mostik 588. — *pt. cj:* wy mosten 473. gy mosten 577.
m u k e, *das Loos* 472.* *Teuth. „Lott. muycke. Sors. Sorticula. Sorciuncula. Adriasteria.“*

N.

na *adv. nachher* 331. vôr unde na 180. vôr alse na 148. na als vôr 455.* — *beinahe* 585. *im Reineke vilna.*

namen, *Namen.* in godes namen 45. 123. ins duvels namen 756.

nauwe *adv. kaum* 75. *Teuth. „Com. nauw. nawelick. Vix."*

nedersitten, *niedersitzen.* sitte neder 740.

nei (: ansei) 766. *s.* ny.

nein, *nein* 314.

nein, *kein m.* 7. 236. nenen *acc.* 118. neine *f.* 117. nein *n.* 224. 274. 445. 597. 679.

nemen, *nehmen.* hei nemet *pr.* (792). nemet *pr. cj. für* neme it 240. ik neimt *pt. cj. für* neime it 299. nomen *ptc.* 536. schaden nemen 421.

nenich, *nirgend einer* 703.

nergen, *nirgend* 143.

neve, *Neffe, auch Vetter, überhaupt Verwandter, hier eine bloße trauliche Anrede, ein Schmeichelwort, wie im Reineke ôm (Oheim) und noch jetzt unter dem Volke Vetter und Gevatter, wo auch nicht die Spur von Verwandtschaft vorhanden: muss es sich doch jeder Postillon gefallen lassen, von aller Welt Schwager angeredet zu werden. Neffe sagt hier Theophilus zum Satan* 708, *und dieser beehrt jenen ebenso wieder* 771. — *Im Redentiner Spiel* 219. *sagt der Soldat zum Wächter: wachter, leve neven, alle mynen schat wil ik dy geven.*

ny, *nie* 109. 131. 385. 788. (109 *und* 131 *die Hs.* nů). 766. *dafür* nei. *Teuth. „nye."* — ny man, *niemand* 341.

nicht, *nicht* 468. nicht nicht, *durchaus nicht* 625. *eine verstärkte Verneinung, wie man sie jetzt auch noch hört.*

nicht, *nichts* 139. 165. 327. 600. mit nichte, *mit nichten* 314.

Nicolaus avent 201.*

nygen, sik, *sich verneigen* (261).

nigromantye, *die sogenannte schwarze Kunst* 371. 406. *Zauberei und Wahrsagung mit Hülfe böser Geister; wahrscheinlich verderbt aus dem gr.* νεκρομαντεία.

noch, *noch, adhuc* 333. *die Hs. hat* no, *hier unstatthaft.* no *und* noch *(nec und adhuc) waren urspr. geschieden Hor. belg.* 3, 146. *aber schon im* 15. *Jahrh. ward die Verwirrung allgemein.*

nochtant, *dennoch* 396. 487. *Grimm Gr.* 3, 250. *Hor. belg.* 3, 147.

node, *ungern. Reineke* 2. A. *S.* 206. harde node 487. unmaten node 693.

nomen, *nennen* 482. *Teuth. „noemen. nennen."*

nôt, *Noth.* nôt lyden 47. nôt klagen (335). nôt dôn einem, *ihn in Noth bringen, quälen* 414. *wie mhd. nôt tuon.* des en is my neine nôt, *ich habe es nicht noth, ich mache mir nichts daraus* 117. *so auch das mhd. des en ist mir nicht nôt.*

numment, *niemand* 169. 225. 513. *die Hs. einmal:* 283. *dafür* neimen. *vgl.* ny. *Teuth. kennt nur Nymans, Nyemants.*

nummer, *niemals* 31. 655. 673. 704. nummermê, *nimmermehr* 800.

nut *n. Nutzen.* nein nut, *nicht nutz, untauglich* 274.

nutte *adj. nützlich* 777.

O.

o wê! *o weh!* 694.

och, *ach!* 426.

Odensê, *Hauptort auf der Insel Fühnen* 340. *ehemaliger Bischofssitz. Früher hieß es Othinsve, zuweilen auch Othinsey (ve, Heiligthum, ey, Insel), s. Grimm Myth.* 2. *A.* 144.

open *adj. offen.* mit open (*eig.* openen) oren 33.

openbâr *adv. öffentlich* 21. 243. 613.

ôr, *Ohr.* oren 26. 33.

ôrdêl, *richterliche Entscheidung* 303. *Endurtheil* 763.

ovel, *das Übel.* ovel dôn 455. vallent ovel, *die Fallsucht, Epilepsie* 105. 343. *mnl. vallende evel, Sint Jans evel.*

Ovelgunne 506.* (813).

over, *über.* over mêr 321.

over- *Composita.*

overgeven, sik, *sich ergeben, überantworten, tradere* 761.

overmodich, *übermüthig* 226.

overtein, *überziehen.* overtôch mit gewalt, *befehdete* 821.

overste, *Oberherr* 305.

P.

panne *schwf. Pfanne* 449.

pant, *Pfand* 597. pande *pl.* 598. pant unde breive 643. breif unde pant 617.

pantzer *n. der Pantzer, hier für Kriegshandwerk* 113.

pape, *Weltgeistlicher* 444. 624. papen *pl.* 385. 574. *Erst um die Zeit der Reformation scheint dies Wort seine frühere würdevolle Bedeutung (daher noch* her pape 444.) *verloren zu haben, s. Schmeller Wb.* 1, 305.

pâpheit, *geistliche Dinge* 529. *alles was zum geistlichen Stande und Wesen gehört, sonst die Geistlichkeit, ordo clericorum.*

penninkwort, *was einen Pfenning werth, um ein Geringes zu haben ist. Frisch* 2, 51. c. *Schmeller* 1, 316. penninkwort stintes 135.

perink, *Wurm* 750. pier *mnl. und holl. der Wurm, besonders Regenwurm, lumbricus, in Aachen pérek für pering, wie man dort herek, pennek, schellek für Häring, Pfenning, Schilling sagt.*

permet 755. permint 652. *pergamentum, jenes* : betermet, *dieses* : wint. *Auch im Mhd. wechseln die Formen perment, permint, permôt.*

pęrt, *Pferd* 176.

pilgrim, *Pilgrim, Pilger* 512. *peregrinus.*

pyne, *Pein* 493.

pyper, *Pfeifer* 417.*

plagen, *plagen, vexare* 515.

plat *adv. platterdings, gänzlich* 310. plat ût, *geradezu* 781. *Kil. „plat wt. j. rond wt.“*

plęgen, *pflegen.* hei plęget *pr.* 687. *und* plecht 687. (*mit* to) 669. sei plęgen 677. plach III. *pt.* 537.

plôchstêrt, *Pflugsterz* 577. *s.* halden.

pôk *m. Auswahl* 96.* *Diese Bedeutung schließe ich aus dem holl.* puik, *das Auserlesene, das Beste seiner Art, was in Hamburg pîk heißt.*

prank. in prank brengen, *in Drangsal bringen* 189.* *vgl. das mnl. pranghe. Teuth. „Prangh. wrangyng. worstlyng. raslyng. ryngyng. Lucta. Luctamen cet.“*

Prębendeir, *praebendarius* 46.*

pręlaten, *die höheren Geistlichen* 136. 140. dat capittel unde de pręlaten 214.

Pręsentioneir, *praesentionarius* 46.*

Prôst, *Propst, praepositus* (255) Provest 46.*

proven, *merken.* ik prove 79. des stichtes beste proven, *für das Beste des Stiftes sorgen* 212. prove um . . ., *sieh dich um nach . ., suche dir* 753. *Teuth. „Vnder of verSoeken. proeuen. Inquirere. perquirere cet. — Mercken. proeuen. Perpendere. i. considerare cet.“*

provende, *Pfründe, praebenda* 66. 74. 284. 310. 344. 536.

proventerer, *praebendarius* (123) 46.*

Q.

quanses *s. unter* en.

que, *Wort* 293. que *für* quede *findet sich zwar sonst nirgend, ist aber ein Überrest vom alts. quethan, sagen; im Ahd. ist queta, dictio vorhanden und im Mnl. hat sich noch queden, grüßen (s. Hor. belg.* 3, 151.) *erhalten.*

quyt, *frei, ledig.* quyt gân, *verlustig gehen* 111.

R.

raen, raden, *rathen.* du rȩst *für* raest, *räthst* 520.

rasen, *unsinnig, närrisch sein* 249.

rât, *Rath* 271.* to rade gân (45). — *Anschlag* 787. valschen rât bedenken, *einen schlimmen Anschlag aussinnen* 509. *vgl. Reineke* 2. *A. S.* 209. *und Hor. belg.* 3, 152. rât wêrden, *geholfen werden* 655.

recht *adj. recht, aufrichtig, der Wahrheit gemäß* 621. *adv. gehörig* 27. *ganz so* 61.

recken *s.* hȩrrecken.

reine *adj. makellos, schön von der heil. Jungfrau (wie das holl. schoon wiederum rein bedeutet)* 700. *dann überhaupt von Frauen: schön, lieblich* 805. *Teuth. „Reyn. vledich. onbeulect. onbesmettet. Mundus cet.“ Vgl. das mhd. reine.*

reinen, *reinigen.* gereinet *ptc.* 594.

reise, *Reise.* reise benemen, *Reise unterbrechen* 581.

remmen *s.* inremmen.

rȩst *s.* raen.

rêtschop, *Geräthschaft* 743.

richten, *rechtlich entscheiden* 307.

ryden, *reiten* 273.

ryke, *reich* 65. *reich an Macht und Ansehn und Hab' und Gut* 707. *wie ein Herr, vgl.* 684. — ryke, *der Reiche, Vornehme* 801.

ryme *schwm. Reim, Vers* (369. 567).

rochelen, *Chorkleid* 59. (335). *Teuth. „Choirkleyt. rochlen. Superpellicium.“ mnl. rockelinc, rockelin, in der lat. Kirchensprache rochetum. — Rehtmeyer braunschw. Kirchenchronik Beil.* 1, 5: *„De perner sal mit syne ruchelen to kore gân to alle hogesten festen.“*

rode, *Rüde, männlicher Hund* 197.*

rôf, *Raub* 508.

rôfhûs, *Raubhaus* 515.

roven, *rauben* 359.

rôklôs *adv.* 229. rôklose 588. *sorglos, ohne sich um etwas zu bekümmern, also hier in beiden Fällen am besten: ohne Weiteres.* roken, *das mhd. ruochen, mnl. roeken Hor. belg.* 2, 152.

ropen, *rufen* (369).

ruken, *riechen* 473.*

rumen, *räumen, verlassen* 318. 415.

runen, *sich heimlich berathen und beschließen* 257. *Vgl. das mhd. rûnen Schmeller Wb.* 3, 95. 96.

Rûr 291. *die Roer bei Jülich, die sich bei Roermonde in die Maas, oder die Ruhr in*

Westfalen, die sich bei Ruhrort in den Rhein ergießt.

ruterye, *Ritterschaft, Kriegswesen* 163.

S.

sake, *Sache* 634. by saken, *warum, aus welchem Grunde* 223. *auch mnl. Hor. belg.* 3, 153.

same. same godes graf 298.* same de vyf wunden godes 346. *s. zu* 298.

samyt, *Sammet* 796. *mnl. samijt, mhd. samît.*

Satanas, *ein dem Lucifer untergebener Teufel* 554. 786.*

saten *dasselbe was sonst setten. Teuth. „Setten. insetten. Statuere. Instituere. Constituere. Ordinare cet."* satet syne statuta unde syn gebot, *verkündet seine Satzungen und sein Gebot* (277).

schade, *Schaden* 421. 730. sunder schaden 432.

schaden, *schaden* 704.

schaffen, *ausrichten* 600.

schapen, *schaffen.* geschapen *ptc. erschaffen* 556. — schapen, *beschaffen* 625. geschapen 384.

scharp, *scharf* 741.

schein, *geschehen s.* machschein. geschein 642. beschein 41. 252. it schut *pr.* 314. *So noch bei den Bauern im Brem. it schut, gewöhnlich it schüt; pt. it schudde, schach, schege Brem. Wb.* 4, 624. — schê *pr. cj.* 450. — geschicht *ptc.* (: nicht) 601.

schellen, *fehlen, gebrechen* 418. *noch jetzt schęlen: wat schęlet dy? Brem. Wb.* 4, 629. *holl. scheelen. Teuth. „geBrecken. schellen. letten. hynderen. Obesse. Deficere. Nocere." und „Schelen. Jn. b. geBrecken."*

schenigen, *augenscheinlich werden, sich offenbaren. Teuth. „Apenbaeren. verschijnigen. vertoenen. parere. apparere. cet." scheinig noch in Baiern Schmeller* 3, 366.

schenken, *schenken.* schenken wy 265.* schenket sei (266).

schimpen, *beschimpfen* 410.

schynen, *scheinen* 412.

schinnen, *schinden* 359. *Teuth. „Schynnen. villen. huyt aftrecken. Excoriare. Discoriare."*

schyr, *fast* 107.

scho, *Schuh* 525.*

Scholaster, *scholasticus* 46.*

scholasterye, *Schulmeisterei* 72. *das Amt des Scholasticus, des Schulherren am Domstifte.*

schole, *Schule.* des duvels schole 378.*

schôn *adv. schön.* gy segget al schôn, *ihr habt gut reden* 178. schôn varen 288.

s c h o t, *Schoss, Steuer, Abgabe.* to schotte brengen, *schosspflichtig, tributär machen* 175.

s c h r y v e n, *schreiben* 628. 645. 654. 658. 741. ik schreif *pt.* 766. schryf *imper.* 609. 630. schreven *ptc.* 387.

s c h u l t, *Schuld* 326.

s c h u t *s.* schein.

s e c h *s.* seggen.

s e d e, *Sitte* 569.

s e d e n, *sieden.* soden *pl. pt.* 449.

s e g e l, *Siegel, sigillum* 615.

s ę g e n e n, *segenen.* sęgen *imper.* 234.

s e g g e n, *sagen* 70. 308. 444. hei secht *pr.* (256. *ff.*) vôrsecht 742. gy segget *pl. pr.* 418.* sech *imper.* 589.

s e i, s e *persönl. geschlechtiges pron.* s e i, *sie nom. pl., wird gekürzt in* s e, *wenn es dem Verbum nachsteht:* stęken se *und* kesen se (256), nygen se (261), schenket se (267); *wenn aber ein Vocal folgt, steht wieder lieber* s e i: bestediget sei ene (277), hebben sei einen 534. — s e i *acc. fem. nur wenn der Ton darauf liegt und ein Vocal folgt* 701. — *Die Hs. hat in allen Fällen abwechselnd bald* sy *bald* se, *nur einmal* 496. see.

s e i n, *sehen* 643. gy seit *pl. pr.* 435. sei sein 611. su *imper.* 785. *su, ecce! wechselt mit sê wie im Reineke so auch im Redentiner Spiel:* 1455 *su und* 1326. 1328 *ff. sê.* — seit *pl. imper.* 190.

s e l e, *Seele* 36. 585. seile (: unheile) 749. mit lyf, mit sele 630. mit sele und ôk mit lyve 738. 739. 783.

s ę l i c h, *selig.* sęlich leven 267.

s e n d e n, *senden* (255).

s e r e n, *quälen, plagen* 443.* sus sêrdy uns *für* seret gy uns 573. dat sei uns sêrn 83.

s e t t e n, *setzen.* in hant setten, *übergeben* 596. to vreden setsen, *beruhigen* 18. setten an einen, *einem als Schiedsrichter etwas übertragen* 306. tôsetten 466.

s e v e n, *sieben* 479.

s i l v e r, *Silber.* silver unde golt 590. 790. 794.

silveryn, *silbern* 798.

s y n, *sein* 232. 532. — węsen 231. 236. 256. 456. 770. *pr:* ik bin 119 *ff.* hei is 5 *ff.* ist *für* is it 149. 505. 812. ist *für* is (: list) 422. wy syn (: darin) 196. wy syt 141. wy sint 262. gy syt 114. 258. 292. 307. syn gy 474. gy sint 465. 486. (: kint) 746. sei syt 661. 727. sei sint 392. 441. 797. 798. — *pr. cj:* ik sy 79. 274. hei sy 65 *ff.* syt *für* sy it 241. węse 93. wy syn (: in) 573. gy węsen 280. sei syn 26. —

pt: ik was 528. 531. hei was 313. 384. 584. 787. wy weren 50. — *pt. cj:* ik were 251. 405. 462. 641. du wêrs 452. wêrstu 453. hei were 177. 181. 250. 348. 356. 404. 448. 541. hei wêr 193. 438. 460. wy weren 61. wêr wy 575. gy weren 490. sei weren 137. 481. — gewẹsen *ptc.* 532. — wẹs *imper.* 363. 367. wẹset 14. 286. — des duvels syn 425. 614. ··· wẹsen 770. — eigen syn *s.* eigen. — des eins syn, *darüber einig sein* 114. — wêr ju icht darumme 438.* — were dẹm also, *verhielte sich das so* 404. — wo em sy, *mag das sein wie es will* 608.

sin, *Sinn* 289.

sint, *seit* 502.

syr *für* syn 468. *pron. pers. gen.* — syr *für* syner *gen. pron. poss.* 310. *dat.* 563.

sitten, sitzen (361).

slach, *Schlag* 342.

slân, *schlagen.* ik sloge *pt. cj.* 227. dat ên de môrt sloge 246.* slaen *für* slae ên 343.

slein. beker slein 75.*

slichte *adv. einfach, ohne viele Umschweife* 76.

slippen, *zerritzen, zerreißen* 221. *Das Wort in dieser Bedeutung bei Kiliaen und Apherdianus* (*schlipfen s. Frisch* 2, 200. c.).

slot, *Schloss, Burg.* slote *pl.* 282.

snel *adv. schnell* 205. 230.

snyden, *schneiden* 679.

snippe, *Schnepfe* 431.* *Brem. Wb.* 4, 889.

snode *adj. schnöde, erbärmlich* 749.

so ... als, *so ... als* 325.

soden *s.* seden.

sœte *adj. süß* 13. 694. *die Hs.* seute *und* soete, *Teuth. suete, wie noch jetzt in der Volkssprache söte, seute, sute.*

soge, *Sau* 429.

soken, *suchen.* sochtik *pt.* 583.

solen, *sollen. pr:* ik sal 294. 645. (: overal) 278. ik sol (: wol) 134. 815. du salst 318. 319. 662. 664. 666. 668. 674. 710. (*Hs.* salt 318. 662. 668.) du solt (: golt) 795. salstu 454. 612. 628. 678. 679. 699. 724. 796. 800. 801. 802. 810. 813. hei sal 5. *ff.* sal (: overal) 166. sol (: wol) 456. 493. 719. wy soldes *für* solen des 82. sole wy 59. gy solt 18. 39. 260. 264. 281. gy solen 221. 256. sole gy 32. 295. sei solen 620. 621. — *pr. cj:* hei sole (277) 285. — *pt:* ik sold 72. 532. — *pt. cj:* soldik 425. hei solde 183. 185. solden wy (*Hs.* sulden) 63. wy solden (*Hs.* solen) 171. gy solden 291.

solt *m. Sold, Lohn* 591. 791.
somer, *Sommer* 13.
sorge, *Sorge* 50.
sôt *n. die Brühe, vgl. Frisch* 2, 283. c. heites sodes 347. *Teuth. „Qwalm. soide. wall. Bulitus. cet.“*
sparen, *unterlassen* 165.*
spe *adj. spöttisch, höhnisch* 292. *im Reineke spei. Teuth. „Hoenlick. spee. smelick. spijtich. Subsannativus cet.“*
spêl, *Spiel* (7) kôchelenspel 401. vadderspel 237. spêl *wie das mnl. spel hieß vorzugsweise jedes Schauspiel, vgl. Hor. belg. Pars* VI.
spelen, *spielen*. spêlde *pt. cj.* 237.
spreken, *sprechen* 670. sprek *imper.* 732.
stân, *stehen*. stunden *pl. pt.* 395.
stât, *Zustand, Beschaffenheit, status.* der êrden stât 557.
stede *adj. stet, beständig, treu* 702. *mhd. staete.*
stedes *adv.* 273. 728.
steken, *stecken* (255) 255.
sterven, *sterben* 360. gestorven *ptc.* 584.
sticht, *Domstift nom.* 47. stichte *nom.* 65. *dat.* 108. 546. *acc.* 77. 153. 185. 247. 318. stichtes *gen.* 156. 212. 269.
stille *adj. still.* stilles mundes 33. stille *adv.* 8.* 672.
stint, *Stint* 135. *ein sehr kleiner zarter Seefisch, der im Frühjahr weit hinauf in die norddeutschen Flüsse streicht. Er wird mit Schmalz gebraten und mag früher eine beliebte Fastenspeise gewesen sein. Weil er so schnell in Fäulniss übergeht, nennen ihn die Holländer stinkvisch.*
stok, *der Stock* 709. 759. *die hölzerne Strafmaschine, in deren Öffnungen die Füße der Verbrecher festgeklemmt werden. Chytraeus im Nomenclator* 429. *„vangenstok, cippus, lignea custodia.“*
stôl, *Stuhl.* stole *dat.* 379.
stôt, *Stoß* 342.
stoten, *stoßen.* stoten *ptc.* 561.
strate *schwf. Straße* (335) 503.
su *s.* sein.
Succentor 46.*
sulf, *selb.* sulven *nom.* 387. 492. du sulve *(könnte auch* sulven *heißen)* 198. juwes sulves ere 10. an der sulven stunde 388. dei sulven kunst *acc.* 374. dat sulve *acc.* 382.
sulk, *solch* 235.
sumen, *säumen, zögern* 319.
sunder *praep. sonder, ohne.* sunder bęven 760. sunder lange dędinge 89. sunder leicherye 407. sunder schaden 432. sunder stôt u. sunder slach 342. sunder twyvel 518. sunder wêr 360.
sunder *adv. ausgenommen* 691.
sunderlude, *Sünderleute* 564.

sus, *so, auf diese Weise* 516.

sweren, *schwören.* an dei hilgen 129. *und* tôn hilgen 168. *auf die Reliquien der Heiligen oder auf die Kefse. Reineke* 2. *A. zu* 6264.

swygen, *schweigen.* swych *imper.* 696. swyget *pl.* 8. 10. 24.

T.

tacke, *Ast, Zweig* 163. *etwas Hervorragendes, Ausgezeichnetes.*

tegen *praep. gegen* 13. *Teuth.* „*Jegen. tegen. kegen. tgheen. weder. Contra. cet.*"

tein, *sich entziehen* 758.* de muken tein 472.* tüe hen, *geh fort* 752. tût III. *pr. zieht* (335).

tein. dâr nicht in tein *oder* en tein, *darin nicht zum Vorwurfe machen, nicht anschuldigen* 613. *Teuth.* „*Tyhen. wyten. auerheuen. opleggen. Accusare. Imputare. Imponere. Impingere. Improperare. Obicere.*" tein *das mhd. zîhen (Grimm RA.* 855.*) und ziehen, hier Eine Form so wie mnl. nur tijden, tiden, tien.*

tein, *zehen* 361.

Thesaureir, *thesaurarius* 46.*

timpe. eins papen timpen 411.*

tyt, *Zeit.* by tyden, *bei Zeiten* 80.

tytverdryf, *Zeitvertreib, Belustigung* 467.

tytliken *adv. zeitig* 189.

to, *zu.* to berge, *empor* 395. *mhd. ze berge.* tohant, *sogleich, alsbald* 383. 388. 586. to jâr, *übers Jahr* 67. *wie noch jetzt Brem. Wb.* 2, 688. *mhd. ze jâre.* to male, *zumal, zugleich* 326. *ganz und gar* 453. tor stunt, *auf der Stelle* 319. to aller stunt, *jederzeit* 416. tosamen, *zusammen* 255. tovoren, *zuvor* 279. *zuvörderst* 312. to gôt, *zu gut* 244. to hart, *zu hart* 286. to myme lyve 494.

to-, *zer- Composita.*

tobrẹken, *zerbrechen* 345.

tô- *Composita.*

tôbringen, *bewerkstelligen* 718.

tôdôn, *zuthun* 9.

toenthalt *n. Aufenthalt* 813. *mhd. schon ûfenthalt neben enthalt.*

tôhoren, *zugehören, pertinere* 327.

tôkomen *s.* komen.

tôraden, *mitrathen* 54. 498.

tôsetten, *hinzusetzen, mehr bieten* 466.

tocken, *locken, durch Überredung bewegen.* tocken *pl. pt. cj. für* tockeden 290. *Teuth.* „*anHalen. antrecken. locken. tocken. Allicere. cet.*" *Noch jetzt Brem. Wb.* 5, 78.

tojen, *zieren, schmücken, mnl. und holl. toyen.* wol getojet (*Hs.* wal ghetoget) 21.

tol, *Zoll* 507.

toren, *Missgunst*, *Feindseligkeit* 535. it is my tôrn, *es ist mir schmerzhaft* 745.

tractât, *Vertrag*. tractât schryven 654.

trẹden, *treten*. tret *imper*. 731.

trôn, *traun*, *wahrlich* 251. 814. *d. i.* truwen. *S.* entrôn.

trôst, *Trost* 36. nein trôst an dy 631. *nichts an dir, womit du dich trösten, aufrichten könntest d. h. dir ist nicht weiter zu helfen.* trôst grypen, *sich zu helfen wissen* 330.

truwe unde holt, *treu und anhänglich* 280.

tûch *n*. *Zeugniss* 386.

tüe hen *s*. tein.

tunge, *Zunge* 672.

tût *s*. tein.

twâr *adv*. *wahrlich* 299.* 444. 492. 708. *mhd. ze wâre, zwâr.* twaren 314.

twe, *zwei* (*Hs*. ij) 720.

twein *adv*. *zweimal* 717. *scheint mir in urspr. Form* tweint *zu heißen, wie auch im Mhd. zwirent, zwirunt vorkommt Grimm Gr.* 3, 228. — *Im Holl. heißt der Zwirn twijn.*

twingen, *zwingen* 416. twing gy 578.

twintich, *zwanzig* 604.

twyvel, *Zweifel*. sunder twyvel 518.

twyvelen, *zweifeln* 714.

U.

umsicht, *Umsicht*. mit umsicht *(in der Hs. fast erloschen)* 81.

un- *Composita*.

ungekoft, *ungekauft* 475.

ungeschinnet, *ungeschunden, ohne misshandelt zu werden* 513. *Außer der unter* schinnen *angegebenen Bedeutung hat die alte Sprache noch eine andere dieses Wortes. Teuth. „Nemen. rouen. schynnen. Rapere." und der Vocab.* 1470. *ed. Diefenbach „Expoliare. i. rapere violenter beschinden." Davon noch die Redensarten: die Unterthanen schinden, der Wucherer schindet.*

unheil, *Unheil* 748.

unmaten, *übermäßig*, *gar sehr*, *mhd. unmâȝen.* unmaten node 693. unmaten spe 292.

unrecht *adj*. *unrechtmäßig* 507.

unrechticheit, *Ungerechtigkeit* 48.

unsachte *adv*. *mit Schmerzen* 695. *Teuth. „onSachte. onsuete. Penalis. Dolorosus. Lesiuus."*

unsẹlich, *unselig* 484.

unvervârt, *furchtlos* 164. unvervârt laten, *ohne Angst, in Ruhe, ungeschoren lassen* 287.

under- *Composita*.

underdân *adj*. *dienstbar* 626. *subst*. *Dienstmann* 698. *vgl.* eigen.

underdęnich *adj. unterthänig* 297.
undertyden, *zu Zeiten, bisweilen* 467.
up *praep. auf.* up ene 52. up ju 259.
up- *Composita.*
updôn, *aufthun, öffnen* 26.
updragen, *übertragen, offerre* 247.
upseggen, *hersagen* 589.
upwerpen, *zum Bischof ausrufen* (277).
ûr *gen. fem. unserer* 69. 111.
utermaten, *über die Maßen.* utermaten tôrn 745. u. vro 405. *mhd. ûz der mâze.*

V.

vadderspel spelen 237.*
vake, *oft.* de vaker, *um so öfter* 136.
vallen, *fallen.* gy vellen *pl. pt.* 559. gevallen *ptc.* 259. — *zufallen, zu Theil werden, vgl. Schmeller* 1, 520. velle III. *pt. cj.* 357. veldet my *für* velle it my 299.
vangen, *fangen.* veit III. *pr.* 431.
varen. wol varen. do vôr ik wol, *da fuhr ich gut, erging es mir gut* 135. *vgl. Reineke* 2. *A. S.* 217. — schôn varen, *schonend verfahren.* vârt schôn 288.
vasten, *fasten* 800.
vaste *schwf. die Fasten* 130.
vat, *Gefäß.* vate *nom. pl.* 798. — *Harnblase, vesica* 105. *Ein Voc.* 1482. *bei Frisch* 1, 249. *c. erklärt es durch membrum genitale mulierum.*
vedere *schwf. Schreibfeder* 755. vederen 652. *jetzt vedder.*
vege, *der sterben soll und muss* 471.* *mhd. veige. Vgl. Grimm Myth.* 2. *A. S.* 816.
veit *s.* vangen.
vent, *Fant, ein junger Kerl* 101. *Teuth.* „*Fent. venre. iong. paedse. Clienticulus.*“ *Vgl. Schmeller* 1, 545.
ver- *Composita.*
verbeiden, *verbieten* 674.
verbęteren, sik, *sich verbessern, sich besser stehen* 172.
verbolgen *adj. kränkend, beleidigend* 301. verbolgen maken, *erzürnen* 146.
verboren, *verwirken.* hei verbôrt 304.
verdomen, *verdammen* 483.
verdragen, *ertragen, dulden* 514.
verdreten, *verdrießen* 23. verdrôt III. *pr.* 533.
verdryven, *vertreiben.* verdreven *ptc.* 536.
vereinen, *vereinigen.* vereinet *ptc.* 595.
vergetten, *vergessen* 19.
verkeren, *wehren, hindern* 681.
verkopen, *verkaufen* 592.
verlaten, *verlassen* 215. verlates my *für* verlatet des my, *erlasst das mir* 275.

verleggen einen, *die Kosten für ihn tragen* 186. *früher sehr übliche Redeweise, s. Schmeller Wb.* 2, 452.
verleisen, *verlieren.* wy verleisen *pr.* 69. gy verleiset 116. verloren syn 650.
verlosen, *erlösen* 4. 30.
vermiddes, *vermittelst* 30. *dasselbe was avermits Brem. Wb.* 5, 329. *mnl. overmits.*
vermyden, *vermeiden* 678.
vernemen, *vernehmen.* macht vernemen, *sich der Macht bebewusst, sich mächtig fühlen* 323.
verramen up, *auf jem. verfallen* (255). *Teuth. „Drepen. raken. treffen. passen. ramen. rueren. Tangere. Contingere. Metas pertingere.“ Reineke* 2. *A. S.* 209.
versaken, *verleugnen, ableugnen* 451. 662. 664. 689. 706. ik versake *pr.* 711. 732. ik versoke *pt. cj.* 440. *Gemma u. Teuth. vorsaken, abnegare.*
versatigen, sik, *sich beruhigen* 12. *noch jetzt nd. Brem. Wb.* 4, 763. *Teuth. hat dafür versachten.*
versinnen, sik, *sich besinnen* 426.
versmân *für* versmaden, *verschmähen* 802.
verstân, *verstehen* 27. 39. verstân laten, *wissen lassen* 810. des stichtes verstân, *es zu verwalten wissen* 269. sik verstân in.. 406. *und* an.. 529. *sich auf etwas verstehen.*
verstoren, *zerstören, zu Grunde richten* 305.
vertellen, *erzählen, berichten.* vertalt *ptc.* 819.
vertyen eines dinges, *auf etwas verzichten* 31. 693. vertyen van.. 668. *Reineke vortygen, Teuth. vertyhen.*
ververen, *erschrecken.* gy vervêrt *pr.* 576.
verwaren, *beschützen* 153.
verwęligen, *ausgelassen, übermüthig werden* 128. *Noch jetzt „węlig“ (Teuth. weeldich) werden, mnl. verweeldighen, lascivire.*
v e r i n k, *adv. im vorigen Jahre, hier* 337. *wol: vor Jahren, seit Jahr u. Tag, mnl. varent, verent, mhd. vernent, vern.*
v e r r e *adv. fern* 60.
v e s e *schwf. Fäserchen. Teuth. „veese. scheeue. Festuca.“ holl. veezel.*
v e s i k e *schwf. Harnblase, vesica* 141.
v y a n t, *Feind.* vyanden *dat. pl.* 164.
vyentlik *adj. widerwärtig* 352. 481.
V i c a r i u s 46.*
V i c e d ô m, *vicedominus* 46.*
v i l l e n, *schinden* 221.
fyn *adj. fein, schön* 816.

vinden, *finden.* gy vindet *pr.* 504.

visch, *Fisch* 131.

vysevase, *Schnickschnack* 248. *Teuth.* „*Qwackelye. vijsevase. struntsaghe. Floccificium. frascilegium.*" *Vgl. Reineke* 2. *A. S.* 218. *und* 157.

vlein, sik an.., *sich zu jem. schlagen* 207. *Teuth.* „*to hoip. to gader. to samen Setten. voeghen of vlyhen. Componere. conjungere cet.*" *holl. vlijen.*

vlyt. mit vlyte, *eifrig* 285. *Vgl. Reineke* 2. *A. S.* 218.

volgen, *folgen.* ik volge. (*Hs.* ich volgen) 742.

vollenbrengen, *vollbringen.* vollenbracht *ptc.* 159. *Auch im Mhd. schwanken die Formen: volbringen, vollebringen, vollenbringen.*

vôr. vôr unde na, *vorher und nachher* 180. 148. *wie noch jetzt im hchd. Sprichwort: vor gethan und nach bedacht hat Manchen in groß Leid gebracht.*

vor- vorwâr, *für wahr, als ganz gewiss* 710. 715.

vôr- *Composita.*

vôrkeisen, dat, *das Vorwählen* (149).

vôrkomen, *voran kommen, von Statten gehen* 143.

vôrleggen, *vorlegen* 686. voreleggen 657.

vôrleigen, *vorlügen* 622.

vôrseggen, *vorsagen.* vôrsecht III. *pr.* 742.

vôrspręken, *zuerst (vor den übrigen) sprechen* 203.

vordel *n. Vortheil* 120.

vorderen etwas, *für etwas sorgen* 316.

vorste, *Fürst* 713.

vort, *Furz* 570.

vôrt, *hinfort* 297. *ferner* 819.

vôrtvaren, *fortfahren* 191.

vôt, *Fuß.* voten *dat. pl.* 709. vor de vote (335).

vragen, *fragen.* ik vrage (*Hs.* vraghen) 567. ik vrage dâr eins rechten ôrdêls umme, *ich verlange darüber eine richterliche Entscheidung* 303.

vrât, *Fraß.* to vrate 429.

vrede, *Friede.* to vrede setten 18.

vry, *frei.* vry maken, *befreien* 37. vry węsen, *überhoben sein* 50.

vrisch, *frisch, munter* 14.

vro, *froh* 14. 405.

vrolik, *fröhlich* 20. 367.

vrochten, *fruchten, nützen* 719.

vrome, *Frommen, Nutzen.* uns to vromen 151.

vrouwe, *Frau* 805.

vrouwen, sik, *sich freuen.* vrouwe dy *imper.* (*Hs.* vreuwe dich) 778. vrouwet ju (*Hs.* vreuwet uch) 17.

vruchten, *fürchten.* ik vruchte *pr.* 60. 274. 410. (*Hs.* 274.

ich vrochte, 60. ich vrœchten *und* 410. ich vruchten).

vrunt, *Freund* 772. vrönt (: vent) 100. van vrunden syn, *viele Freunde haben* 92. 173. to vrunde halden *s.* halden.

vruntschop, *Freundschaft* 240.

vul (*Hs.* vol), *voll* 347.

vûl, *faul* 197.

vust *adv. sehr oft* 189. *Reineke* 2. *A. S.* 221.

W.

walden, *walten.* boven walden, *die Oberhand haben* 145.

wâllust, *Wollust* 603.

wan, *wann, wenn* 196. 563. 570. want *für* wan it 456.

wanne 750. *Ausruf der Verwunderung und des Vorwurfs, noch jetzt üblich; vgl. Reineke* 2. *A. S.* 222. *Auch Teuth. kennt ihn: „wanne. wat meynstu nu."*

want *s.* wan.

wâr, *wo* 204. 495.

wâr, *wahr* 242.

waren, *bewähren, beweisen; oder auch dafür Gewähr leisten, bürgen* 170. *Teuth. „Waren. warscap doin ten rechten. Warandiare."*

wark *pt. von* werken 822. *für das üblichere schw.* wrochte.

wat, *etwas* 161. wat geldes 442. *so Reineke* 5888. wat spyse. — wes, *wessen* 716.

we, *wer* 329. 333. 374. 428. 430. (*Hs.* wei 374. *und* 428.) wẹme, *wem* 324. wẹne, *wen* 789.

wê, *weh.* wê dôn 341. 697. wê wêrden 497.

weder (*gewöhnlich im Nd. wedder*), *wieder.* weder, *wiederum* 3. weder unde vôrt, *zurück und vorwärts, hin und her* (335), *das mhd. wider unde vür.*

weder- *Composita.*

wederkrumme, *Entgegnung* 302.

wedersagen *für* weder seggen, *widersprechen.* ik wedersage (: dage) 648.

wederstân, *widerstehen* 547.

wedervaren, *widerfahren, zu Theil werden* 200. 717.

weggen, sik, *sich berathen, bedenken (Teuth. verweist bei beweghen auf bedenken)* 71. *Kann auch sein: sich bewegen, sich rühren, wie das mhd. wegen.*

weite, *Weizen* 538.

wẹke *schwf. Woche.* al de wẹken, *die ganze Woche* 358.

welde, *Macht und Ansehn.* in welden 354. *Brem. Wb.* 5, 167. 168.

wente, *denn* 458. 575. 623. went (*vor einem Vocal*) 231. 270. 649. 761. (*Hs.* 575. wynte, 231. *und* 458. want).

went an. *bis an* 776.

wêr, *Widerstand.* sunder wêr, *ohne es verhindern zu können* 360.

weren, sik, *sich wehren* 59.

wênden, *werden* 519. 747. 777. 819. (: êrden) 364. 489. wêrn (*Hs.* werden) 82. 442. — *pr:* ik wêrde 758. hei wert 369. 429. 497. — *pr. cj:* du wêrdes 199. 660. hei wêrde 655. sei wêrn 720. — *pt:* hei wart 30. 385. gy worden 561. — *pt. cj:* sei worden 331. — *ptc.* geworden (: hôrden) 262. wôrn (*Hs.* worden) 452.

werken. gewalt wark *pt. Gewalt ausübte* 822.

werlt *stf. die Welt.* werlde *nom. pl.* 720.

wereltlik *adj.* (*Hs.* weretlik) *weltlich* 155.

werpen, *werfen.* werpstu *pr.* 197.

wes *s.* wat.

węsen *s.* syn.

weten, *wissen* 751. ik weit *pr.* 179. hei weit 156. wet gy 413. wete gy 506. — wistik *pt. cj.* 541. wist gy 179.

wyf, *Weib.* wyve *pl.* 809.

wiggen, sik, *sich bewegen, wiegen* 673. *vgl. das mhd. wigen.*

wyle, *Weile.* de wyle, *unterdessen* (255). der wyle 400.

wille, *Wille* 9. 194. 220. 624.

willen. um geldes willen 641.

willen, *wollen. pr:* ik wil 11 *ff.* ik wel (: snel) 231. (: spel) 400. wil ik 706. du wolt 644. 707. woltu 589. 598. 626. 682. 698. hei wil 20. 374. hei wel (: snel) 204. (: spel) 236. (*Hs.* 747 wilt). wy willen 126. willen wy 151. 445. wy wilt 446. 447. gy willen 311. 502. gy wellen (: gesellen) 126. (: schellen) 419. wil gy 571. sei willens (*für* sei willen des) 215. sei wilt 145. 147. sei welt (: gelt) 476. — *pr. cj:* ik welle (: geselle) 817. — *pt:* ik wolde 463. woldik 396. 623. hei wold 514. 544. *pt. cj:* woldik 246. 358. 543. wolde ik 461. woldestu 751. wy wolden 443. woldy 483. woldys (*für* woldet gy des) 115.

wyn, *Wein* 265. (267) 538.

winnen, *gewinnen.* kunde winnen 398. 724. 806. mênschop winnen 659.

wint, *Wind.* recht so ein wint 653. *s. Anm. zu* 109.

wyse *adj. verständig, gescheit, gelehrt* 490. 746.* 780. *vgl.* 412. 441.

wysliken *adv. weislich* 55.

wysen, *weisen* 503.

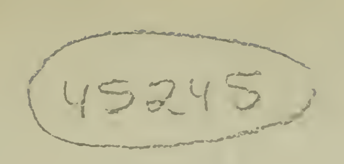
wyse. in wat wyse, *auf welche Weise* (277).

wisse *adv. gewiss* 504. 522.

wo, *wie* 331.
wol, *wol, in der Hs. immer* wal *und* wael, *nur* 223. 227. 238. wol *und im Reime* (: tol) 506. *dagegen* 79. wal: al.
wôrt, *Wort* 694. wôrt *nom. pl.* 621.
wręken, *rächen* 332.
wrogen, *zanken.* wy wrôgden *pt.* 142. *Teuth. verweist bei wroeghen auf „Berispen. schelden. straffen.“*
wunde, *Wunde.* vyf wunden godes 346.







ER

EA.
Hirschberg Taschengod. 276


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 14 12 11 12 011 5